Major Barbeck

Bäckereibesitzer

Müller

Nachlass Schüler RB 47 145

145

1-74

M A Y O R B A R B A R A

Komödie von

Bernhard S H A W.

P E R S O N E N

Andrew Undershaft

Lady Britomart Undershaft, seine Frau

Stephen Undershaft, sein Sohn

Barbara Undershaft } seine Töchter
Sarah Undershaft }

Charles Lomax

Adolphus Cusins

Rummy Mitchens

Snobby Price

Jenny Hill

Peter Shirley

Bill Walker

Frau Baines

Bilton

Morrison

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: London und Umgebung.

E R S T E R A K T

Das Bibliothekszimmer im Hause der Lady Britomart Undershaft in Wilton Crescent. Januarabend,nach dem Essen. In der Mitte des Raumes befindet sich ein breites,mit dunklem Leder gepolstertes Sofa. Wer darauf sitzt (jetzt ist es unbesetzt),hat den Schreibtisch der Lady Britomart,mit der daran beschäftigten Dame,zu seiner Rechten;einen kleineren Schreibtisch links hinter sich;die Tür rückwärts auf Lady Britomarts Seite; und ein Fenster,mit einem Fenstersitz, direkt zu seiner Linken. In der Nähe des Fensters steht ein Lehnstuhl. Lady Britomart ist eine Frau von ungefähr fünfzig Jahren,gut,dabei nachlässig gekleidet,wohlerzogen und ganz unbekümmert um ihre Erziehung,manierlich und doch schrecklich freimütig und gleichgültig der Meinung ihres Gesprächspartners gegenüber,liebenswürdig und doch hartnäckig,eigenwillig und heftig bis zum letzten erträglichen Grad, dabei eine vorbildlich wirtschaftliche Matrone der oberen Gesellschaftsklasse. Sie wurde so lange wie ein ungezogenes Kind behandelt,bis sie zu einer scheltenden Mutter wurde und sich endlich mit einer Fülle von praktischen Fähigkeiten und Welterfahrenheit abfand. In der sonderbarsten Weise durch Familien- und Kastengeist eingeengt, betrachtet sie das Weltall genau so,als ob es ein grosses Haus in Wilton crescent wäre,und verwaltet ihren Winkel darin gleichwohl von diesem Gesichtspunkt aus ganz gut,und ist,soweit es sich um die Bücher in der Bibliothek,die Gemälde an den Wänden,die Musiknoten in den Mappen und die Artikel in den Zeitungen handelt,sehr aufgeklärt und freisinnig.

Stephen,ihr Sohn,tritt ein. Er ist ein würdevoll korrekter,sich selbst sehr ernst nehmender junger Mann unter Fünfundzwanzig,der noch in einiger Scheu vor seiner Mutter lebt; allerdings mehr infolge kindlicher Gewohnheit und Schüchternheit eines Junggesellen,als infolge einer Charakterschwäche.

STEPHEN. Was ist -- ?
LADY BRITOMART. Einen Augenblick, Stephen.

Stephen geht gehorsam auf das Sofa zu und setzt sich. Er nimmt den "Speaker" zur Hand.

LADY BRITOMART. Lass das Lesen sein, Stephen. Ich bedarf deiner ganzen Aufmerksamkeit.
STEPHEN. Ich lese ja nur, solange ich warte --
LADY BRITOMART. Keine Ausflüchte,Stephen.

Er legt den "Speaker" fort. Fertig ! Sie ist mit dem Schreiben fertig,erhebt sich und geht auf Stephen zu.: Ich habe dich doch nicht s e h r lange warten lassen ?

STEPHEN. Bewahre,Mutter.

LADY BRITOMART. Bring mir mein Kissen. Er nimmt das Kissen vom Schreibtischsessel und legt es ihr zurecht, während sie sich auf dem Sofa niedersetzt. Setze dich. Er setzt sich und spielt nervös mit seiner Krawatte. Spiele nicht mit deiner Krawatte, Stephen. Sie ist ganz in Ordnung.

STEPHEN. Verzeih. Er tändelt statt dessen mit seiner Uhrkette.

LADY BRITOMART. Hörst du nun zu, Stephen ?

STEPHEN. Selbstverständlich, Mutter.

LADY BRITOMART. Nein, es ist nicht selbstverständlich. Bitte, lass die Kette in Frieden !

STEPHEN, lässt hastig die Uhrkette los. Hab ich dich geärgert, Mutter ? Dann ist es ganz unabsichtlich geschehen.

LADY BRITOMART, erstaunt: Unsinn ! Mit etwas Reue: Mein armer Junge, du dachtest wohl, ich sei böse auf dich ?

STEPHEN. Was ist denn los, Mutter ?

LADY BRITOMART, sich einigermassen streitlustig gegen ihn aufsetzend: Stephen, darf ich fragen, wann du dir bewusst sein wirst, dass du ein erwachsener Mann bist und ich nur eine Frau ?

STEPHEN, sehr überrascht: Nur eine —

LADY BRITOMART. Wiederhole meine Worte nicht, wenn ich bitten darf; das ist eine sehr hässliche Angewohnheit. Ich kann wahrhaftig nicht mehr die ganze Last unserer Familienangelegenheiten tragen ! Du musst mir raten: du musst die Verantwortung übernehmen.

STEPHEN. Ich !

LADY BRITOMART. Ja, du, selbstverständlich. Also r a t e mir einmal !

STEPHEN, sehr bestürzt: Du weisst, dass ich in den Haushalt niemals dreingeredet habe —

LADY BRITOMART. Nein, allerdings.

STEPHEN, beunruhigt: Ich dachte manchmal, dass ich in Familienangelegenheiten mitsprechen sollte ... Aber es ist ganz unmöglich, dir gegenüber von gewissen Dingen zu sprechen — Er hält beschämt inne.

LADY BRITOMART. Du meinst wohl deinen Vater.

STEPHEN, fast unhörbar: Ja.

LADY BRITOMART. Mein lieber Stephen: wir können doch nicht zeitlebens von ihm schweigen. Du hattest natürlich ganz recht, nicht davon anzufangen, bevor ich dich fragte; aber jetzt bist du alt genug, von mir ins Vertrauen gezogen zu werden und mir zu helfen, mit ihm wegen der Mädchen zu verhandeln.

STEPHEN. Aber mit den Mädchen ist doch alles in Ordnung. Sie sind ja verlobt.

LADY BRITOMART, selbstzufrieden: Ja, ich habe für Sarah eine glänzende Partie zustande gebracht. Charles Lomax wird mit fünfunddreissig Jahren Millionär sein. Aber das dauert noch zehn Jahre, und inzwischen dürfen ihm seine Kuratoren nicht mehr als achthundert Pfund jährlich bewilligen, so will's ja das Testament seines Vaters.

STEPHEN. Aber das Testament sagt auch, dass die diese Zulage verdoppeln dürfen, wenn er sein Einkommen aus eigenen Kräften vergrössert.

LADY BRITOMART. Charloes Lomax' Kräfte sind viel eher danach, sein Einkommen zu vermindern als es zu vergrössern. Sarah wird für die nächsten zehn Jahre noch wenigstens achthundert Pfund jährlich herschaffen müssen, und selbst dann werden die beiden so arm wie Kirchenmäuse sein. Und wie ist's mit Barbara ? Ich bildete mir ein, Barbara würde die glänzendste Karriere von euch allen machen ! Und was tut sie ? Sie tritt der Heilsarmee bei, entlässt ihre Jungfer, lebt von einem Pfund wöchentlich und kommt eines Abends mit einem Professor des Griechischen angerückt, den sie in der Strasse aufgegabelt hat und der vorgibt, auch der Heilsarmee anzugehören, und der jetzt tatsächlich öffentlich die grosse Trommel für sie schlägt, bloss weil er sich über Hals und Kopf in Barbara verliebt hat.

STEPHEN. Ich bin wahrhaftig etwas bestürzt gewesen, als ich von dieser Verlobung erfuhr. O, Adolphus Cusins wird einen sehr guten Ehemann abgeben. Schliesslich kann niemand gegen das Griechische etwas einwenden. Jedenfalls sieht er nicht wie ein Verschwender aus.

LADY BRITOMART. Sei davon nicht zu sehr überzeugt, Stephen. Ich kenne diese einfachen, ruhigen, vornehmen, poetischen Menschen wie Cusins, denen das Beste von allem gerade genug ist; sie kosten mehr als die Verschwender. Nein, Barbara braucht wenigstens zweitausend Pfund jährlich. Du siehst, das sind zwei weitere Haushaltungen! Nun kommst du ! Du musst auch bald heiraten, mein Lieber. Ich bemühe mich eben, etwas Passendes für dich zu finden.

STEPHEN. Sehr freundlich, Mutter. Aber vielleicht mache ich das besser selbst !

LADY BRITOMART. Unsinn ! Du würdest dem erstbesten kleinen Nichts auf den Leim gehen. Ich meine selbstverständlich nicht, dass du nicht gefragt werden sollst ---

das weisst du so gut wie ich. Stephen presst seine Lippen zusammen und schweigt: Nun schmolle aber nicht, Stephen.

STEPHEN. Ich schmolle nicht, Mutter. Aber was hat dies alles mit -- mit -- mit meinem Vater zu schaffen ?

LADY BRITOMART. Mein lieber Stephen: von woher soll das Geld kommen ? Du weisst, wie arm mein Vater ist. Sein jährliches Einkommen beläuft sich jetzt kaum auf siebentausend Pfund und wahrhaftig, wenn er nicht der Graf of Stevenage wäre, müsste er auf die Gesellschaft verzichten. Er kann nichts für uns tun. Er sagt ganz vernünftig, dass es Wahnsinn sei, von ihm zu verlangen, er solle für die Kinder eines Mannes sorgen, der im Gelde schwimmt. Dein Vater ist fabelhaft reich, denn irgendwo auf der Welt gibt es immer einen Krieg.

STEPHEN. Daran brauchst du mich nicht zu erinnern, Mutter. Ich habe kaum einmal im Leben eine Zeitung aufgemacht, ohne unsern Namen darin zu finden. Undershafts Torpedoboot! Undershafts Schnellfeuergeschütz ! Undershafts Schnellfeuerkanone! Wallkanone! Und jetzt: Undershafts fliegende Festung ! In der Schule ruinierte ein kleines Biest, das immer Bekehrungen versuchte, meine Bibel -- dein erstes Geburtstagsgeschenk -- indem es unter meinen Namen schrieb: "Sohn und Erbe von Undershaft und Lazarus, Tod- und Zerstörungshändler". Aber das war nicht so schlimm, wie die Art, mit der jeder vor mir kroch, weil mein Vater durch den Verkauf von Kanonen Millionen verdiente.

LADY BRITOMART. Nicht nur durch den Verkauf von Kanonen, sondern auch durch Kriegsanleihen, die Lazarus vermittelt, unter dem Vorwand, Kredit für die Kanonen zu geben. Weisst du, Stephen, das ist einfach unerhört. Diese beiden Männer, Andrew Undershaft und Lazarus, haben Europa tatsächlich in ihrer Gewalt. Das ist der Grund, warum dein Vater sich benehmen darf, wie er sich benimmt; er steht über dem Gesetz.

STEPHEN. Eigentlich tut er ja nichts gegen das Gesetz.

LADY BRITOMART. Tut nichts gegen das Gesetz ? Er tut fortwährend was gegen das Gesetz! Er tat schon mit seiner Geburt etwas gegen das Gesetz. Seine Eltern waren nämlich nicht verheiratet.

STEPHEN. Mutter !

LADY BRITOMART. Das ist der Grund, warum wir uns trennten. Du kennst doch den Wahlspruch der Undershaft: "Ohne Scham"! Ja. Noch dazu genügte ihm nicht, selbst ein Findling zu sein, er wollte dich eines andern Findlings wegen enterben. Das war es, was ich nicht ertragen konnte !

STEPHEN, beschämt: Meinst du wegen -- wegen -- wegen --

LADY BRITOMART. Stottere doch nicht so, Stephen. Sprich ordentlich.

STEPHEN. Es ist mir aber so entsetzlich, Mutter, mit dir über solche Dinge sprechen zu müssen.

LADY BRITOMART. Für mich ist es auch nicht angenehm, namentlich wenn du noch immer so kindisch bist, durch die Schaustellung deiner Verlegenheit alles noch peinlicher zu machen. Nur im Mittelstand, Stephen, geraten die Leute in einen Zustand stummen, hilflosen Entsetzens, wenn sie entdecken, dass es böse Menschen auf der Welt gibt. In unserer Klasse haben wir zu entscheiden, was mit bösen Menschen zu geschehen hat, und nichts sollte unsere Selbstbeherrschung erschüttern. Nun frag ordentlich.

STEPHEN. Mutter, du nimmt gar keine Rücksicht auf mich! Um Gotteswillen, behandle mich entweder als ein Kind, wie immer, und sage mir gar nichts, oder sage mir alles und lass es mich aufnehmen, so gut ich eben kann.

LADY BRITOMART. Dich wie ein Kind behandeln ! Es ist höchst lieblos und undankbar von dir, so etwas zu sagen. Ich habe euch Kinder immer zu meinen Gefährten und Freunden gemacht und euch vollkommene Freiheit gewährt, zu tun und zu sagen, was immer ihr wolltet, solange ihr etwas wolltet, womit ich einverstanden sein konnte.

STEPHEN, verzweifelt: Ohne Zweifel sind wir die sehr unvollkommenen Kinder einer sehr vollkommenen Mutter gewesen; aber ich bitte dich, mir jetzt diese entsetzlich peinliche Angelegenheit meines Vaters zu erzählen, der mich einem andern Sohn zuliebe beiseite schaffen wollte.

LADY BRITOMART, erstaunt: Einem andern Sohn zuliebe ? Ich habe nie etwas Derartiges gesagt ! Nicht im Traum ist mir so etwas eingefallen ! Das kommt davon, dass du mich unterbrichst.

STEPHEN. Aber du sagtest doch ---

LADY BRITOMART, ihn kurz unterbrechend: Nun sei brav, Stephen, und höre mich geduldig an. Die Undershafts stammen von einem Findling des Kirchensprengels von St. Andrews Undershaft in der City von London ab. Das ist lange her, unter der Regierung Jakobs I., war's. Nun, dieser Findling wurde von einem Waffen- und Gewehrmacher adoptiert. Im Laufe der Zeit wurde der Findling der Geschäftsnachfolger, und infolge eines Gefühls der Dankbarkeit oder eines Gelübdes, oder dergleichen, adoptierte er auch wieder einen Findling und hinterliess ihm das Geschäft, dieser Findling tat dasselbe, und seit dieser Zeit wurde das Kanonengeschäft immer adoptierten Findlingen namens Andrew Undershaft hinterlassen.

STEPHEN. Aber haben sie denn nie geheiratet ? Waren keine legitimen Söhne da ?

LADY BRITOMART. O ja, sie haben sich genau sowie dein Vater verheiratet, und waren reich genug, um für ihre eigenen Kinder Grund und Boden kaufen zu können und ihnen ein

Vermögen zu hinterlassen. Aber stets adoptierten sie irgendeinen Findling und weihten ihn in das eigentliche Geschäft ein,damit er dort ihr Nachfolger werden könne. Natürlich hatten sie deswegen immer fürchterlichen Streit mit ihren Frauen. Dein Vater wurde auf diese Weise adoptiert, und er behauptet, er sei verpflichtet, diese Tradition zu wahren und jemand zu adoptieren,dem er das Geschäft vererben könne. Ich wollte mir das natürlich nicht gefallen lassen.

STEPHEN,zweifelnd: Ich fürchte,dass ich ein trauriges Bild abgeben würde,wenn ich eine Kanonengiesserei leiten sollte.

LADY BRITOMART. Unsinn ! Du könntest doch leicht einen leitenden Direktor finden und ihm ein Gehalt bezahlen.

STEPHEN. Mein Vater hatte offenbar keine grosse Meinung von meinen Fähigkeiten.

LADY BRITOMART. Unsinn,Kind ! Mit deinen Fähigkeiten hatte das nichts zu schaffen. Du warst damals ein Baby. Andrew hat es grundsätzlich getan , genau so wie er alles, was pervers und schlecht ist,grundsätzlich tut.

STEPHEN. Also meinetwegen wurde dein häusliches Leben zerstört,Mutter. Das tut mir leid.

LADY BRITOMART. Es gab wohl noch andere Zwistigkeiten. Dein Vater tat zwar keine schlechten Dinge -- er s a g t e und d a c h t e sie jedoch,und das war so fürchterlich. Er hatte wirklich eine Art Religion der Schlechtigkeit. Ihr würdet alle ohne Grundsätze aufgewachsen sein,ohne die geringste Kenntnis von Recht und Unrecht,wenn er im Hause geblieben wäre

STEPHEN. Wie kann man über Recht und Unrecht verschiedener Ansicht sein ? Recht ist Recht und Unrecht ist Unrecht. Wenn ein Mann diese Dinge nicht ordentlich zu unterscheiden vermag,dann ist er entweder ein Narr oder ein Schurke.

LADY BRITOMART,gerührt: Das ist mein echter Sohn. Und jetzt,da du den Sachverhalt kennst: was rätst du mir zu tun?

STEPHEN. Nun, was k a n n s t du tun ?

LADY BRITOMART. Ich muss das Geld irgendwie bekommen.

STEPHEN. Wir können sein Geld nicht annehmen.

LADY BRITOMART. Aber schliesslich rührt doch unser gegenwärtiges Einkommen von Andrew her.

STEPHEN,bestürzt: Davon hatte ich keine Ahnung !

LADY BRITOMART. Du hast doch nicht angenommen,dass dein Grossvater mir irgend etwas geben konnte. Die gräfliche

Familie Stevenages konnte nicht alles für dich tun. Wir gaben dir deine gesellschaftliche Stellung, dein Vater musste das Geld geben: ich denke, es ist ein sehr guter Handel für ihn gewesen.

STEPHEN bitter: Wir hängen also vollkommen von ihm und seinen Kanonen ab.

LADY BRITOMART. Nicht doch. Das Geld ist für uns festgelegt; aber es kommt doch von ihm. Du siehst also, es handelt sich nicht darum, ob wir Geld von ihm nehmen sollen -- sondern nur "wieviel". Für mich selbst brauche ich nichts mehr.

STEPHEN. Ich auch nicht.

LADY BRITOMART. Aber Sarah braucht; und Barbara auch. Ich muss also meinen Stolz einpacken und welches verlangen, wie mir scheint ... Das rätst du mir doch, nicht wahr ?

STEPHEN. Nein.

LADY BRITOMART, scharf: Stephen !

STEPHEN, eigensinnig: Ich würde eher sterben, als ihn noch um einen Penny bitten.

LADY BRITOMART, in ihr Schicksal ergeben: Du meinst also, ich muss ihn hierher bitten. Nun gut, Stephen: Dein Wunsch soll erfüllt werden

STEPHEN. Ihn hierher bitten !!!

LADY BRITOMART. Wiederhole meine Worte nicht, Stephen. Wohin sonst könnte ich ihn bitten ?

STEPHEN. Ich habe nie gedacht, dass du ihn überhaupt zu dir bitten würdest.

LADY BRITOMART. Quäle mich jetzt nicht, Stephen. Du musst doch einsehen, dass sein Besuch für uns eine Notwendigkeit ist -- nicht wahr ?

STEPHEN, widerstrebend: Ich muss wohl, wenn die Mädchen ohne sein Geld nicht fertig werden können.

LADY BRITOMART. Ich danke dir, Stephen; ich wusste, dass ich auf deinen guten Rat zählen könnte, wenn dir die Sache genügend klar gemacht würde. Ich habe deinen Vater für heute abend hergebeten. Stephen springt von seinem Sitz auf. Spring nicht so auf, Stephen. Es macht mich nervös.

STEPHEN, in höchster Bestürzung: Vater kommt also heut abend hierher ... kann jeden Augenblick da sein ?

LADY BRITOMART sieht auf die Uhr: Ich schrieb: neun Uhr. Er ringt nach Atem. Sie erhebt sich: Klingle,bitte. Stephen geht an den kleinen Schreibtisch,drückt auf einen dort befindlichen Knopf und setzt sich,die Ellbogen auf den Schreibtisch und den Kopf in die Hände gestützt,überlistet und überwältigt. In zehn Minuten ist es neun,und ich muss die Mädchen noch vorbereiten. Ich habe Charles Lomax und Adolphus Cusins zum Essen eingeladen,damit sie Andrew kennen lernen und sich über ihre Fähigkeit,ihre Frauen zu erhalten,keiner Täuschung hingibt. Der Kellermeister tritt ein; Lady Britomart geht hinter das Sofa, um mit ihm zu sprechen. Morrison,gehen Sie hinauf in den Salon und bitten Sie alle,sofort herunterzukommen. Morrison geht ab. Lady Britomart wendet sich zu Stephen. Nun merke dir,Stephen: ich benötige jetzt deine ganze Geistesgegenwart und Autorität. Er erhebt sich und versucht,einige Reste dieser Eigenschaften wiederzuerlangen. Gib mir einen Stuhl,liebes Kind. Er schiebt einen Sessel von der Wand dem kleineren Schreibtisch zu,wo sie steht. Sie setzt sich und er wirft sich in den Armstuhl: Ich weiss nicht,wie Barbara die Sache aufnehmen wird. Seitdem man sie in der Heilsarmee zum Major ernannt hat,entwickelt sie eine Neigung,ihren eigenen Weg zu gehen und mit den Leuten herumzukommandieren,dass ich manchmal ordentlich Angst kriege. Es passt nicht für eine Dame. Ich habe keine Ahnung,wo sie das her hat. -...Sieh nicht so nervös aus, Stephen. Das wird nur Barbara ermutigen,Schwierigkeiten zu machen. Ich bin,weiss Gott,gerade selbst nervös genug! -- aber ich zeige es doch nicht.

Sarah und Barbara treten mit ihren Verehrern Charles Lomax und Adolphus Cusins ein. -- Sarah ist schlank,gelangweilt und weltlich. Barbara ist kräftiger,munterer und viel energischer. Sarah ist modern gekleidet; Barbara trägt die Uniform der Heilsarmee. Lomax, ein junger Lebemann,ist so wie viele andere junge Lebemänner. Seine Lustigkeit ist von leichtfertiger Art und verhilft ihm in den ungeeignetesten Augenblicken zu sehr schlecht unterdrückten Lachanfällen. Cusins ist ein Gelehrter mit Brille,schmächtig,dünnhaarig, mit einer angenehmen Stimme und auch mit Lustigkeit behaftet,aber von komplizierterer Beschaffenheit als Lomax.Sein Sinn für Humor ist nämlich geistig und fein und wird durch eine schreckliche Reizbarkeit noch kompliziert. Der lebenslange Kampf eines wohlwollenden Temperaments und einer grossen Rechtschaffenheit gegen Anreize gefühllosen Spottes und leidenschaftlicher Unduldsamkeit,haben eine stete Spannung in ihm hervorgebracht,die seine Gesundheit sichtlich untergräbt. Er ist ein höchst unversöhnlicher,entschlossener,beharrlicher,intoleranter Mensch,der aus reiner Charakterstärke sich rücksichtsvoll,artig,umgänglich,sogar sanft und verzeihend zeigt -- und es tatsächlich ist -- er wäre vielleicht fähig,einen Mord,nicht aber eine Grausamkeit oder Roheit zu begehen. Der Wirkung irgendeines Instinktes zufolge,der nicht barmherzig genug ist,ihn durch den Wahn der Liebe mit Blindheit zu schlagen,ist er eigensinnig darauf erpicht,Barbara zu heiraten. Lomax hat Sarah gern und denkt,es müsste eigentlich sehr amüsant sein, sie

zu heiraten. Er hat deshalb nicht versucht, sich den darauf gerichteten Bestrebungen Lady Britomarts zu widersetzen.

Alle vier sehen aus, als ob sie im Salon eben sehr viel Unsinn getrieben hätten. Die Mädchen treten zuerst ein, ihre Liebhaber lassen sie draussen stehen. Sarah geht zum Sofa. Barbara tritt nach ihr herein und bleibt auf der Schwelle stehen.

BARBARA. Sollen Cholly und Dolly hereinkommen ?

LADY BRITOMART, heftig: Ich will nicht, dass du Charles Cholly nennst. Das ist ordinär, dass es mich geradezu krank macht.

BARBARA. Beruhige dich, Mutter, Cholly ist heutzutage ganz korrekt. -- Sollen sie hereinkommen ?

LADY BRITOMART. Ja, wenn sie sich anständig benehmen wollen.

BARBARA, durch die Tür: Komm herein, Dolly, und benimm dich anständig.

Barbara geht an den Schreibtisch ihrer Mutter. Cusins tritt lächelnd ein und schlendert auf Lady Britomart zu.

SARAH, rufend: Komm herein, Cholly ! - Lomax tritt ein, beherrscht seine Gesichtszüge sehr schlecht und stellt sich aufs Geratewohl zwischen Sarah und Barbara.

LADY BRITOMART befehlend: Setzt euch alle.

Sie setzen sich. Cusins geht zum Fenster hinüber und setzt sich dort. Lomax nimmt einen Sessel. Barbara sitzt vor dem Schreibtisch und Sarah auf dem Sofa.

LADY BRITOMART. Ich habe nicht die geringste Ahnung, worüber Sie lachen, Adolphus. Von Ihnen überrascht mich das, von Charles Lomax habe ich nichts Besseres erwartet.

CURINS in ausserordentlich artigem Ton: Barbara versuchte, mich den Marsch der Heilsarmee zu lehren.

LADY BRITOMART. Was gibt's darüber zu lachen ?

CUSINS, sanft: Sie waren nicht dabei, es war wirklich komisch

LOMAX. Es war ganz famos !

LADY BRITOMART. Schweigen Sie, Charles -- Nun hört mich an, Kinder. Euer Vater kommt heute abend.

Allgemeine Verblüffung.

LOMAX, protestierend: Nein wahrhaftig ! ...

LADY BRITOMART. Sie sind nicht aufgefordert worden, sich darüber zu äussern, Charles.

SARAH. Sprichst du im Ernst, Mutter ?

LADY BRITOMART. Selbstverständlich. Es geschieht deinetwegen, Sarah, un d auch Charles' wegen. - Schweigen. Charles sieht peinlich unbedeutend aus. - Ich hoffe, du hast nichts dagegen einzuwenden, Barbara.

BARBARA. Ich ? Warum sollte ich ? Mein Vater hat eine Seele, die geret tet zu werden verdient wie jede andere; er ist willkommen, soweit ich in Betracht komme.

LOMAX, protestiert noch immer: Nein wahrhaftig !

LADY BRITOMART, frostig: Was wollen Sie damit sagen, Charles ?

LOMAX. Nun, Sie müssen doch zugeben, dass das allerhand ist.

LADY BRITOMART wendet sich mit unheilverkündenter Sanftmut an Cusins: Adolphus, Sie sind Professor des Griechischen. Können Sie uns d i e Bemerkungen des Charles Lomax in eine anständige lebende Sprache übersetzen ?

CUSINS, vorsichtig: Wenn ich mir etwas zu sagen erlauben darf, Lady Britomart, so glaube ich, dass Charles unseren Gefühlen ziemlich glücklich Ausdruck gegeben hat. Homer gebraucht denselben Ausdruck, wenn er von Autolycus spricht --

LOMAX, grossmütig : Sie dürfen nicht glauben, dass ich etwas dagegen habe, wenn es Sarah recht ist.

LADY BRITOMART, niederschmetternd: Ich danke Ihnen. Gestatten Sie mir, Adolphus, meinen eigenen Gatten in mein eigenes Haus zu laden ?

CUSINS, galant: Sie haben meine unbedingte Zustimmung zu allem, was Sie tun.

LADY BRITOMART. Sarah, hast du nichts zu sagen ?

SARAH. Soll e r kommen, um hier nun regelmässig zu wohnen?

LADY BRITOMART. Gewiss nicht. Das Fremdenzimmer steht ihm zur Verfügung, wenn er ein paar Tage bleiben und euch etwas öfter sehen will. Aber es gibt Grenzen. Und jetzt bitte ich euch, Kinder, hört mich an. Euer Vater wird uns ganz fremd sein.

LOMAX. Ich glaube, er hat Sarah nicht gesehen, seit sie ein kleiner Fratz war.

LADY BRITOMART. Sie sind nicht aufgefordert worden, sich darüber zu äussern, Charles.

SARAH. Sprichst du im Ernst, Mutter ?

LADY BRITOMART. Selbstverständlich. Es geschieht deinetwegen, Sarah, un d auch Charles' wegen. - Schweigen. Charles sieht peinlich unbedeutend aus. - Ich hoffe, du hast nichts dagegen einzuwenden, Barbara.

BARBARA. Ich ? Warum sollte ich ? Mein Vater hat eine Seele, die geret tet zu werden verdient wie jede andere; er ist willkommen, soweit ich in Betracht komme.

LOMAX, protestiert noch immer: Nein wahrhaftig !

LADY BRITOMART, frostig: Was wollen Sie damit sagen, Charles ?

LOMAX. Nun, Sie müssen doch zugeben, dass das allerhand ist.

LADY BRITOMART wendet sich mit unheilverkündenter Sanftmut an Cusins: Adolphus, Sie sind Professor des Griechischen. Können Sie uns d i e Bemerkungen des Charles Lomax in eine anständige lebende Sprache übersetzen ?

CUSINS, vorsichtig: Wenn ich mir etwas zu sagen erlauben darf, Lady Britomart, so glaube ich, dass Charles unseren Gefühlen ziemlich glücklich Ausdruck gegeben hat. Homer gebraucht denselben Ausdruck, wenn er von Autolycus spricht --

LOMAX, grossmütig : Sie dürfen nicht glauben, dass ich etwas dagegen habe, wenn es Sarah recht ist.

LADY BRITOMART, niederschmetternd: Ich danke Ihnen. Gestatten Sie mir, Adolphus, meinen eigenen Gatten in mein eigenes Haus zu laden ?

CUSINS, galant: Sie haben meine unbedingte Zustimmung zu allem, was Sie tun.

LADY BRITOMART. Sarah, hast du nichts zu sagen ?

SARAH. Soll e r kommen, um hier nun regelmässig zu wohnen?

LADY BRITOMART. Gewiss nicht. Das Fremdenzimmer steht ihm zur Verfügung, wenn er ein paar Tage bleiben und euch etwas öfter sehen will. Aber es gibt Grenzen. Und jetzt bitte ich euch beide, hört mich an. Euer Vater wird uns ganz fremd sein.

LOMAX. Ich glaube, er hat Sarah nicht gesehen, seit sie ein kleiner Fratz war.

LADY BRITOMART. Nicht, seit sie ein kleiner Fratz war, Charles -- wie Sie es in der elegaten Diktion und in der gedanklichen Vornehmheit, die Sie nie zu verlassen scheint, ausdrücken. Folglich -- äh -- ungeduldig: nun habe ich vergessen, was ich sagen wollte. Das kommt davon, dass Sie mich herausfordern, sarkastisch zu sein, Charles. Adolphus, wollen Sie mir, bitte, sagen, wo ich stehen geblieben bin ?

CUSINS, sanft: Sie sagten gerade, dass Herr Undershaft seine Kinder nicht mehr gesehen hat, seit sie Babies waren und dass er sich daher seine Meinung über ihre Erziehung nach ihrem Benehmen heute abend bilden wird. Und deshalb wünschen Sie, dass wir uns alle ganz besonders gut benehmen, -- namentlich Charles.

LOMAX. Bitte sehr, das hat Lady Britomart nicht gesagt.

LADY BRITOMART, heftig: Das habe ich gesagt, Charles ! Adolphus' Gedächtnis ist vollkommen getreu.

MORRISON, blass und betroffen, stürzt in unverhohlener Verwirrung ins Zimmer: Darf ich Ihnen ein Wort sagen, gnädige Frau ?

LADY BRITOMART. Unsinn ! Lassen Sie ihn eintreten !

MORRISON. Jawohl, Gnädigste. / Er geht.

LOMAX. Weiss Morrison, wer es ist ?

LADY BRITOMART. Selbstverständlich, Morrison ist immer bei uns gewesen.

LOMAX. Das muss eine harte Nuss für ihn sein, nicht wahr?

LADY BRITOMART. Ist das der Augenblick, mit Ihren empörenden Ausdrücken an meinen Nerven zu zerren, Charles ?

LOMAX. Aber dies ist etwas ganz Ungewöhnliches -- wahrhaftig !

MORRISON, an der Tür: Der -- äh -- Herr Undershaft. / Er zieht sich verwirrt zurück.

Andrew Undershaft tritt ein. Alle erheben sich. Lady Britomart trifft in d er Mitte des Zimmers, hinter dem Sofa, mit ihm zusammen. Andrew ist, oberflächlich betrachtet, ein etwas beleibter, zwangloser, angejahrter Mann, von wohlwollend geduldigen Manieren und einer einnehmenden Einfachheit des Charakters. Aber er hat einen wachsamen, bedächtigen, abwartenden, lauschenden Gesichtsaudruck, und in seinem mächtigen Brustkasten und seinem langen Schädel sind furchtbare Vorr ä te sowohl von körperlicher wie von geistiger Gewalt aufgestapelt. Seine Liebenswürdigkeit ist zum Teil die eines starken Mannes, der aus Erfahrung weiss, dass sein natürlicher Händedruck gewöhnlichen Leuten weh tut, wenn er sie nicht

se
de
in

wo
di

be
sc
di

se

ti

le
du

se
Ic
So
na

Se

de

wa

zu

sehr vorsichtig anfasst -- und teilweise ist sie die Milde des Alters und des Erfolges. Er ist auch ein wenig befangen in der gegenwärtigen,sehr heiklen Situation.

LADY BRITOMART. Guten Abend,Andrew.

UNDERSHAFT. Guten Abend,meine Liebe.

LADY BRITOMART. Du siehst älter aus.

UNDERSHAFT,entschuldigt sich: Ich bin ein wenig älter geworden -- /Mit einem Anflug von Schmeichelei: Vor dir ist die Zeit stillgestanden.

LADY BRITOMART,rasch: Unsinn! Hier ist deine Familie.

UNDERSHAFT,überrascht: Ist sie so gross ? Ich muss leider bemerken,mein Gedächtnis ist in mancher Hinsicht sehr schlecht geworden. - Er reicht Lomax mit väterlicher Güte die Hand.

LOMAX,krampfhaft seine Hand schüttelnd: n'Abend.

UNDERSHAFT. Aha,du bist mein Aeltester. Es freut mich sehr,dich wiederzusehn,mein Junge.

LOMAX,protestierend: Nein -- aber wissen Sie -- überwältigt: O wahrhaftig !

LADY BRITOMART,sich von momentaner Sprachlosigkeit erholend: Andrew,weisst du wirklich nicht mehr,wieviel Kinder du hast ?

UNDERSHAFT. Ja,ich fürchte, ich -- sie sind sehr gewachsen -- und so ... ist mir ein lächerliches Versehen passiert? Ich will lieber gleich gestehen,dass ich mich nur an einen Sohn erinnere; aber seit der Zeit hat sich so viel ereignet-- natürlich -- äh -- äh --

LADY BRITOWART,entschieden: Andrew,du sprichst Unsinn. Selbstverständlich hast du nur einen Sohn.

UNDERSHAFT. Vielleicht hast du die Liebenswürdigkeit,mir den Herrn vorzustellen,meine Liebe.

LADY BRITOMART. Das ist Charles Lomax,Sarahs Bräutigam.

UNDERSHAFT. Bitte,verzeihen Sie mir,mein lieber Herr Lomax.

LOMAX. Macht ja garnichts -- es ist mir ein Vergnügen -- wahrhaftig !

LADY BRITOMART. Das ist Stephen !

UNDERSHAFT,sich verbeugend: Es freut mich,Ihre Bekanntscha zu machen,Herr Stephen. Dann -- auf Cusins zugehend: musst Du

mein Sohn sein. Cusins' Hände ergreifend. Wie geht es dir, mein junger Freund ? Zu Lady Britomart: Er sieht dir sehr ähnlich.

CUSINS. Sie schmeicheln mir,Herr Undershaft. Ich heisse Cusins. Ich bin der Bräutigam Barbaras. Sehr deutlich: Das ist Major Barbara Undershaft von der Heilsarmee -- das ist Sarah, Ihre zweite Tochter -- das ist Stephen Undershaft, Ihr Sohn.

UNDERSHAFT. Mein lieber Stephen -- verzeih !

STEPHEN. O bitte,bitte.

UNDERSHAFT: Herr Cusins,ich bin Ihnen sehr verbunden,dass Sie mich so deutlich aufgeklärt haben. Wendet sich zu Sarah: Barbara,liebes Kind !

SARAH,souffliert ihm: Sarah.

UNDERSHAFT. Sarah -- natürlich! Sie schütteln einander die Hände. Er geht zu Barbara hinüber. Barbara ! -- diesmal irre ich mich doch hoffentlich nicht ?

BARBARA. Ganz richtig. Sie schütteln einander die Hände.

LADY BRITOMART, den Oberbefehl wieder an sich nehmend: Setzt euch alle,setz dich,Andrew. - Sie kommt nach vorne und setzt sich auf das Sofa. Auch Cusins bringt seinen Stühl nach vorne an ihre Linke.. Barbara und Stephen nehmen ihre Plätze wieder ein. Lomax gibt Sarah seinen Sessel und holt einen andern.

UNDERSHAFT. Danke,meine Liebe ! Also -- Na,da bin ich also Was kann ich für euch tun ?

LADY BRITOMART. Du brauchst gar nichts für uns zu tun, Andrew. Du gehörst zur Famile,du kannst mit uns zusammensitzen und dich unterhalten. Lomax' zu lang unterdtrückte Heiterkeit macht sich in gequältem Wiehern Luft.

LADY BRITOMART,verletzt : Charles Lomax,wenn Sie sich anständig benehmen k ö n n e n, tun Sie's; wenn nicht, verlassen Sie das Zimmer.

LOMAX. Es tut mir furchtbar leid,Lady Britomart. Aber wissen Sie -- wahrhaftig -- bei meiner Ehre -- Er setzt sich ganz beschämt auf das Sofa zwischen Lady Britomart und Undershaft.

BARBARA. Warum lachen Sie nicht,wenn Sie dazu Lust haben, Cholly ? Es ist gut für Ihre Verdauung.

LADY BRITOMART. Barbara,du hast die Erziehung einer Dame genossen,ich bitte dich,dies deinem Vater merken zu lassen und nicht wie ein Strassenmädchen zu sprechen.

wei
zie

haf

Und
Kel
f
ist

mon

nic

Ges

Bar
ke

arm

los

ric
an

uns

Pla

mic
mei

Sie

UNDERSHAFT. Ach,das macht gar nichts,Verehrteste. Wie du weisst,bin ich kein Gentleman und habe selbst nie eine Erziehung genossen.

LOMAX,ermutigend: Das würde aber niemand merken -- wahrhaftig nicht! Sie sehn,weiss Gott,recht anständig aus.

CUSINS. Darf ich Ihnen raten,(iechisch zu studieren,Herr Undershaft ? Andere Sprachen setzen die Leute in den Stand, Kellner und Geschäftsreisende zu werden -- Griechisch ist f ür einen Mann von Rang, was der Stempel 800 für das Silber ist.

BARBARA. Dolly,flunkere nicht. Cholly,hole deine Ziehharmonika und spiele uns etwas vor.

LOMAX,zu Und ershaft,zweifelnd: Vielleicht ist so etwas nicht nach Ihrem Geschmack -- wie ?

UNDERSHAFT. Ich bin ein grosser Freund v on Musik.

LOMAX,entzückt: Wahrhaftig ? So will ich sie holen.

UNDERSHAFT. Ist Colly auch Mitglied der Heilsarmee ?

BARBARA. Nein. Noch nicht,aber ich gebe Cholly nicht auf. Gestern sammelte ich bereits mit seinem Hut ab.

LADY BRITOMART. Das ist nicht meine Errungenschaft,Andrew. Barbara ist alt genug,ihren eigenen Weg zu gehen. Sie hat ke inen Vater,der ihr mit seinem Rat zur Seite stünde.

BARBARA. O ja , doch. Es gibt keine Wais en in der Heilsarmee.

UNDERSHAFT. Dein Vater dort bei der Heilsarmee hat zahllose Kinder und sehr viel Erfahrung,nicht wahr ?

BARBARA,sieht ihn mit scharfem Interesse an,nickt: Ganz richtig,wie kommt es,dass du das begreifst ? Man hört Lomax an der Tür die Ziehharmonika probieren.

LADY BRITOMART. Kommen Sie herein,Charles; spielen Sie uns gleich etwas vor.

LOMAX. Ich bin bereit. Er setzt sich auf seinen früheren Platz und präludiert.

UNDERSHAFT. Einen Augenblick,Herr Lomax. Ich interessiere mich einigermassen für die Heilsarmee. Ihr Motto könnte mein eigenes sein -- "Blut und Feuer".

LOMAX,empört: Aber nicht <u>Ihre</u> Art Blut und Feuer,wissen Sie ? !

UNDERSHAFT. Meine Art Blut reinigt,meine Art Feuer läutert.

BARBARA. Das tut unsere auch. Besuche mich morgen in meinem Schuppen und marschiere mit uns. Es wird dir ungemein gut bekommen. Kannst du auch etwas spielen ?

UNDERSHAFT. Tenorposaune.

LOMAX, entrüstet: Wahrhaftig !

BARBARA. Schon mancher Sünder hat sich, dank der Armee, mit der Posaune in den Himmel hineingespiel t.

LOMAX, zu Barbara, noch ziemlich entrüstet: Ja, und wie ist es mit dem Kanonengeschäft ? Zu Undershaft: In den Himmel kommen, das ist doch nicht ganz Ihre Sache, nicht wahr ?

LADY BRITOMART. Charles !

UNDERSHAFT. Sie scheinen meine Stellung nicht sehr zu würdigen, Herr Lomax.

LOMAX, hastig: Gegen Sie p e r s ö n l i c h habe ich nichts gesagt, wie Sie wissen !

UNDERSHAFT. Ganz recht, ganz recht. Aber bedenken Sie einen Augenblick, dass ich ein Fabrikant der Verstümmelung und des Mordes bin. Sie sehen mich eben jetzt in einer besonders guten Laune, weil wir heute früh drunten in der Fabrik siebenundzwanzig Figurenscheiben in Splitter ge - schossen haben mit einer Kanone, die früher nur dreizehn vernichtet hat.

LOMAX, besänftigend: Nun, je vernichtender der Krieg wird, desto schneller wird er abgeschafft werden -- nicht ?

UNDERSHAFT. Bewahre. Je vernichtender der Krieg wird, desto verlockender ist er. Nein, Herr Lomax, ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie die übliche Entschuldigung für mein Gewerbe vorbringen, aber ich schäme mich dieses Gewerbes garnicht. Ich gehöre nicht zu den Menschen, die ihre Moral und ihr Geschäft getrennt halten. All das Geld, das meine Konkurrenten den Spitälern, Kathedralen und anderen Sammelkassen für Gewissensgeld widmen, widme ich Experimenten und der Erprobung verbesserter Methoden, Leben und Eigentum zu zerstören. Das habe ich immer so gemacht und mich sehr wohl dabei gefühlt. Ihre Weihnachtskartenmoral vom Frieden auf Erden und dem guten Willen unter den Menschen ist daher für mich unnütz. Sie würde mich bankrott machen. In meiner Moral -- und in meiner Religion muss es einen Platz für Kanonen und Torpedos geben !

STEPHEN, kühl -- fast feindselig: Du sprichst, als wenn man unter einem halben Dutzend Arten von Religion und Moral die Wahl hätte, während es doch nur eine wahre Moral und eine wahre Religion gibt.

UNDERSHAFT. Für mich gibt es nur eine wahre Moral; aber die dürfte dir nicht passen, da du keine fliegenden Festungen

interessiert.

LADY BRITOMART,sieht auf die Uhr: Wenn du entschlossen bist,darüber zu sprechen,dann bestehe ich darauf,dass dies auf eine anständige und ehrfürchtige Weise geschehe. Charles,klingeln Sie zur Andacht.

Allgemeine Ueberraschung.Stephen erhebt sich bestürzt.

LOMAX erhebt sich: Wahrhaftig !

UNDERSHAFT erhebt sich: Ich muss leider gehen.

LADY BRITOMART. Du kannst jetzt nicht gehn,Andrew,das wäre höchst unpassend. Setz dich. Was sollen die Dienstboten denken ?

UNDERSHAFT. Meine Liebe,ich habe Gewissensbisse. Darf ich einen Kompromissvorschlag machen ? Wenn Barbara im Salon einen kleinen Gottesdienst abhalten will,mit Herrn Lomax als Organisten,will ich gern mittun. Ich will sogar mitwirken,falls eine Posaune beschafft werden kann.

LADY BRITOMART. Spotte nicht,Andrew.

UNDERSHAFT,empört -- zu Barbara: Du glaubst doch hoffentlich nicht,dass ich mich lustig mache,liebes Kind ?

BARBARA. Nein,gewiss nicht. Es läge auch nichts daran, wenn du es tätest. Die halbe Armee kam in die erste Versammlung zum Spass. (Sie erhebt sich). Komm,Komm,Dolly. Komm,Cholly. (Sie geht mit Undershaft,der ihr die Tür öffnet,hinaus. Cusins steht auf.)

LADY BRITOMART. Ich will nicht,dass mir jeder den Gehorsam verweigert. Adolphus,setzen Sie sich -- Charles,Sie können gehen,Sie eignen sich nicht für Gebete; Sie können nicht ernst bleiben.

LOMAX. Na,wissen Sie ! (Er geht hinaus).

LADY BRITOMARD,fortfahrend:Aber Sie,Adolphus,können sich gut benehmen,wenn Sie wollen. Ich beste darauf,dass Sie bleiben.

CUSINS. Meine liebe Lady Britomart,es gibt in der Familienbibel Dinge,die ich nicht aus Ihrem Munde hören möchte.

LADY BRITOMART,beleidigt: Adolphus -- (Er dreht sich um,um ihr zuzuhören): Ich habe den Verdacht,dass Sie nur in die Heilsarmee eingetreten sind,um Barbara anzubeten. Nehmen Sie sich in acht,dass sie Sie nicht auch durchschaut. Weiter habe ich nichts zu sagen.

CUSINS,mit unerschütterlicher Sanftmut: Verklatschen Sie mich nicht. (Er geht hinaus.)

LADY BRITOMART. Sarah,wenn du gehen willst,geh. Alles ist besser,als hier zu sitzen,und dabei wünschen,tausend Meilen weit zu sein.

SARAH,ruhig: Schön Mama. (Sie geht).

LADY BRITOMART,dreht sich plötzlich um und bricht in leise Tränen aus.

STEPHEN,geht zu ihr: Mutter -- was ist denn ?

LADY BRITOMART wischt die Tränen mit dem Taschentuch ab: Nichts.Narrheiten. Du kannst auch mit ihm gehn,wenn du willst,und mich mit den Dienstboten allein lassen.

STEPHEN. O,das darfst du nicht glauben,Mutter. Ich -- ich mag ihn nicht.

LADY BRITOMART. Die andern aber. Das ist die Ungerechtigkeit im Schicksal einer Frau. Eine Frau muss die Kinder erziehen,ihnen Dinge,die sie wünschen,verweigern,sie strafen, wenn sie unrecht tun,und alles Unangenehme besorgen. Wenn sie dann all ihre Arbeit getan hat,kommt der Vater,der nichts anderes zu tun hat,als sie zu hätscheln und zu verziehen, und stiehlt ihr die Liebe ihrer Kinder.

STEPHEN. Er hat dir unsere Liebe nicht gestohlen. Es ist nur Neugier.

LADY BRITOMART,heftig: Ich will mich nicht trösten lassen, Stephen. Mir fehlt nichts. (Sie steht auf und geht zur Tür).

STEPHEN. Wohin gehst du,Mutter ?

LADY BRITOMART. In den Salon natürlich. (Sie geht hinaus, wie sie die Tür öffnet,hört man auf der Ziehharmonika mit Begleitung der Schellentrommel "Vorwärts,christliche Soldaten" -- spielen.) Kommst du mit,Stephen ?

STEPHEN. Nein,gewiss nicht. (Sie geht.Er setzt sich auf das Sofa,mit zusammengepressten Lippen und einem Ausdruck starken Widerwillens.

V o r h a n g .

Der
ein
alt
gek
Tür
ein
Win
die
den
w e
dac
Tis
und
sie
Sch

Der
lic
was
Aus
gen
Häu
sie
zie
Pel
sic
sam
gru
Him
ist
Mee
Mit
Mor
der
der
Käl
aus
lic
sel
die
sch

vie
ter

Z W E I T E R A K T

Der Hofraum des West-Ham-Schuppens der Heilsarmee ist an einem Januarmorgen ein kalter Ort. Das Gebäude selbst, ein alter Speicher, ist kürzlich getüncht worden. Sein giebelgekröntes Ende sprint in die Mitte des Hofes vor, mit einer Tür im Parterre und einer andern im Oberstock, ohne irgend einen Balkon oder Treppe, aber mit einer oben befestigten Winde zum Hinaufziehen von Säcken. Diejenigen, welche von diesem mittleren Giebelrande aus in den Hof kommen, haben den zur Strasse führenden Torweg zur Linken, und ein wenig weiter einen steinernen Pferdetrog; zur Rechten ein Schirmdach, das einen Tisch vor der Witterung schützt. An dem Tisch befinden sich Bänke, und auf diesen sitzen ein Mann und eine Frau; beide sehen äusserlich herabgekommen aus, sie beenden eben eine Mahlzeit, die aus Brot (je eine dicke Schnitte mit Margarine und goldgelbem Sirup) und verdünnter Milch besteht.

Der Mann, ein beschäftigungsloser Arbeiter, ist jung, beweglich, ein Prahlhans und Poseur, scharfsinnig genug, um zu etwas, was man billigerweise erwarten könnte, zu taugen, mit Ausnahme von Rechtschaffenheit oder selbstlosen Bestrebungen irgendwelcher Art. Die Frau ist ein gewöhnliches altes Häufchen Armut und stark abgenutzten Menschentums. Sie sieht wie sechzig aus und ist möglicherweise fünfundvierzig. Wenn es reiche, behandschuhte, mit Muff versehene und in Pelz und Ueberrock gut eingehüllte Leute wären, würden sie sich erstarrt und elend gefühlt haben; denn es ist ein grausam kalter, rauher Januartag; und ein Blick auf den Hintergrund von schmutzigen Lagerhäusern und auf den bleifarbenen Himmel, der über den getünschten Mauern des Hofes sichtbar ist, würde jeden müssigen Reichen direkt ans Mittelländische Meer getrieben haben. Aber diese beiden, die das Bild des Mittelländischen Meeres nicht mehr beunruhigt als das des Mondes und die gezwungen sind, den grossten Teil ihrer Kleider beim Pfandleiher zu deponieren und den geringeren auf dem Leibe zu haben, ob Winter oder Sommer, sind durch die Kälte nicht niedergedrückt; sie sind eher zu Lebhaftigkeit aufgestachelt, der ihre Mahlzeit eben jetzt eine fast fröhliche Richtung gegeben hat. Der Mann nimmt einen Schluck aus seinem Becher, dann steht er auf und geht auf und ab im Hof, die Hände tief in den Taschen, gelegentlich ein paar Tanzschritte machend.

RUMMY. Fühlen Sie sich nach der Mahlzeit wohler ?

PRICE. Nein -- Das sollt' eine Mahlzeit sein ? Für Sie vielleicht gut genug; aber was solles mir, einem intelligenten Arbeiter ?

RUMMY. Arbeiter ! Was sind Sie denn ?

PRICE. Anstreicher.

RUMMY, zweifelnd: Ja, warum nicht gar ?

PRICE. Ja,warum nicht gar ! Ich weiss schon. Jeder hergelaufene Müssiggänger,der nichts kann,nennt sich Anstreicher. Nun,ich bin ein wirklicher Anstreicher. Marmorierer -- Kunstmaler. Ich verlange achtunddreissig Schilling die Woche,wenn ich sie bekommen kann.

RUMMY. Warum bekommen Sie sie dann nicht ?

PRICE. Das will ich Ihnen sagen. Erstens bin ich intelligent. -- BRRR! es ist verdammt kalt hier! (Er tanzt ein paar Schritte). -- Ja ! intelligent über die Lebensstellung hinaus,in die mich die Laune der Kapitalisten berufen hat, und sie mögen einen Menschen nicht,der sie durchschaut. Zweitens braucht ein intelligentes Wesen einen doppelten Anteil am Glück -- deshalb trinke ich gelegentlich etwas zu viel. Drittens halte ich zu meinem Stand und arbeite so wenig wie möglich,damit die Hälfte meiner Arbeit meinen Genossen übrigbleibe. Viertens bin ich schlau genug,zum zu wissen,was das Gesetz erlaubt und was nicht. Ich tu,was es erlaubt,wie die Kapitalisten; ich stehle alles,worauf ich die Hand legen kann. Was ist die Folge davon ? Wenn das Geschäft schlecht geht -- und es geht eben jetzt verdammt schlecht -- und die Brotherren die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen müssen,machen sie gewöhnlich mit mir den Anfang.

RUMMY. Wie heissen Sie ?

PRICE. Price. Bronterre O'Brien Price. Gewöhnlich nennt man mich kurz Snobby Price. Wie heissen Sie ?

DIE FRAU. Rummy Mitchens.

PRICE,trinkt ihr mit dem Rest seiner Milch zu: Auf Ihr Wohl,Fräulein Mitchens !

RUMMY,verbessert ihn: Frau Mitchens.

PRICE. Was /! O Rummy,Rummy! Ein anständiges,verheiratetes Weib,von der Heilsarmee bekehrt unter der Maske eines schlechten. Immer derselbe Schwindel !

RUMMY. Was soll ich machen? Ich kann nicht Hungers sterben. Die Mädel v on der Heilsarmee sind gute Dinger; aber je besser man ist,um so lieber denken sie,man sei recht schlecht gewesen,bevor man bekehrt wurde. Warum sollen sie sich das nicht einbilden,die armen Schätzchen ? Sie arbeiten sich zuschanden bei ihrem Werk. Und woher würden sie das Geld nehmen,uns zu bekehren,wenn wir nicht so täten, als ob wir schlechter als andere wären ? Sie wissen, wie solche Herrschaften sind !

PRICE. Diebische Schweine! Gleichviel,Rummy,ich wollte, ich hätt ihre Arbeit !

RUMMY. Wer hat Sie bekehrt,Herr Price ? Major Barbara ?

PRICE. Ich bin im Begriff,Bronterre O'Brien Price, der

bek
die
spi

Sie
was
mic
ken
zer

die
ihr

gut
sog
irg
kra
Sie

nic

ess

und
Er
die

nie

So
zeh
lic
wer
sie
sch

ein

bekehrte Anstreicher,zu werden. Grossartig ! Ich weiss,was die brauchen. Ich werde erzählen,wie ich Gott lästerte, spielte und meine alte Mutter prügelte --

RUMMY,empört: Haben Sie das getan ?

PRICE. Quatsch. Sie hat mich geprügelt. Aber nun hören Sie dem bekehrten Anstreicher zu,dann werden Sie erfahren, was für ein frommes Weib meine Mutter gewesen ist,wie sie mich auf ihren Knieen beten lehrte,und wie ich immer betrunken heimkam,sie an ihren schneeweissen Haaren aus dem Bett zerrte und mit dem Schürhaken auf sie losschlug.

ROMMY. Eure Beichten sind genau so faustdicke Lügen wie die unsrigen. Ihr Männer sagt so wenig wie wir Frauen,was ihr wirklich verbrochen habt.

PRICE. Wenn schon ! Die kämmt uns die Haare und macht gute kleine Jungen aus uns,die dann ausgebeutet und ausgesogen werden. Aber ich will die Komödie so gut spielen wie irgendeiner. Ich will Rührung um mich sehen,wenn ich abkratze. Ich werde mir gute Zeiten herausschlagen,verlassen Sie sich drauf !

RUMMY. Man wird Ihnen aber das Trinken verbieten.

PRICE. Das gleich ich in der Bibelstunde aus. Ich brauche nicht zu trinken,wenn ich auf andere Art fidel sein kann.

Jenny Hill,ein blasses,überarbeitetes,hübsches Mädchen der Heilsarmee,achtzehn Jahre alt,tritt durch das Hoftor ein. Sie führt Peter Shirley, einen halb verstockten,halb erschöpften ältlichen Mann,der schwach vor Hunger ist.

JENNY,ihn stützend: Kommen Sie ! Ich werde Ihnen etwas zu essen verschaffen,dann werden Sie sich ganz wohl fühlen.

PRICE. Kopf hoch,Bruder! Sie werden hier Ruhe und Frieden und Glück finden! Beeilen Sie sich mit dem Essen,Fräulein. Er ist recht erschöpft. (Jenny eilt in den Schuppen: Je,auf die Beine,Grossväterchen !

RUMMY,heiter: Lassen Sie den Mut nicht sinken ! Man soll nie verzweifeln !

SHIRLEY. Ich bin kein alter Mann. Erst sechsundvierzig. So tüchtig wie je. Ich habe seit meinem dreizehnten Jahr zehn bis zwölf Stunden täglich gearbeitet und mich ordentlich durchgebracht,soll ich jetzt in die Gosse geworfen werden,während meine Arbeit ein jüngerer Mann bekommt,der sie nicht besser verreichten kann als ich,nur weil mein schwarzes Haar so früh weiss wird ?

PRICE,Munter:Lassen Sie sich von den diebischen Schweinen eine Mahlzeit geben.Die haben Ihnen schon manche gestohlen;

nehmen Sie doch etwas von Ihrem Eigentum zurück. (Jenny kommt mit der gewöhnlichen Mahlzeit zurück: Da,Bruder, sprechen Sie ein Gebet und nehmen Sie das zu sich.

SHIRLEY,blickt heisshungrig auf das Gericht,berührt es aber nicht und greint wie ein Kind: Ich habe mir noch nie etwas schenken lassen.

JENNY,ihn streichelnd: Es ist schon gut. Der Herr sendet es Ihnen. Er verschmähte es nicht,Brot von seinen Freunden zu nehmen -- warum sollten Sie es tun ? Ueberdies können Sie uns dafür bezahlen,wenn Sie wollen,sobald wir eine Arbei für Sie gefunden haben.

SHIRLEY,eifrig: Ja,ja,das ist wahr !Ich kann es Ihnen zurückzahlen. Es ist nur ein Darlehen. (Erschauernd: O Gott! O Gott! (Er wendet sich zum Tisch und nimmt die Mahlzeit gierig in Angriff).

JENNY. Na,Rummy,fühlen Sie sich jetzt wohler ?

RUMMY. Gott segne Sie,liebes Fräulein ! Sie haben meinen Leib genährt und meine Seele gerettet,nicht wahr ? (Jenny küsst sie gerührt). Setzen Sie sich und ruhen Sie ein wenig aus. Sie müssen am Umfallen sein.

JENNY. Ich bin viel herumgelaufen seit heute früh. Aber es gibt mehr zu tun,als wir leisten können. Ich darf nicht innehalten.

RUMMY. Beten Sie zwei Minuten lang. Sie werden nachher um so besser arbeiten können.

JENNY,ihre Augen Leuchten auf: O,ist es nicht wunderbar, wie ein Gebet von wenigen Minuten einen Menschen stärkt ! Um zwölf Uhr war ich ganz wirr im Kopf vor Müdigkeit.Aber Major Barbara hat mich auf fünf Minuten beurlaubt,damit ich beten könne. Hernach konnt ich fortfahren,als ob ich eben erst begonnen hätte. Zu Price: Haben Sie ein Stück Brot erhalten ?

PRICE,salbungsvoll: Ja,Fräulein. Aber ich habe noch etwas erhalten,das ich höher schätze,und das ist der Friede, der über alle Begriffe geht.

RUMMY,inbrünstig: Halleluja !

Bill Walker,ein roher Bursche von etwa fünfundzwanzig Jahren, erscheint am Hoftor und blickt feindselig auf Jenny.

JENNY. Das macht mich so glücklich! Wenn Sie so sprechen, fühle ich,wie schlecht es von mir ist,hier müssig zu stehen. Ich muss mich wieder an die Arbeit machen ! (Sie eilt zur Herberge;da bewegt sich der Neuangekommene rasch nach der Tür zu und hält sie auf. Sein Wesen ist so bedrohlich,dass sie zurückweicht,als er wild auf sie zukommt und sie den Hof hinuntertreibt.

BILL. Ich kenn Sie! Sie sind's. S I E haben mir mein Mädel gestohlen! Sie haben sie gegen mich aufgehetzt. Ich will sie wiederhaben. Glauben Sie nur ja nicht, dass mir an ihr oder an Ihnen überhaupt etwas gelegen ist, o mein, aber ich will's ihr beibringen und Ihnen auch -- ich will ihr zeigen, was es heisst, mich zu verlassen. Sagen Sie ihr, sie soll herauskommen, sonst schlepp ich sie bei den Haaren raus. Sagen Sie ihr, dass Bill Walker sie sehen will. Sie wird wissen, was das heisst. Wehe, wenn sie mich warten lässt! - Was, Sie gehen nicht ? Ich will Ihnen Beine machen. (Er fasst sie am Arm und schleudert sie gegen die Tür der Herberge. Sie fällt auf ihre Hand und ihr Knie. Rummy hilft ihr wieder auf).

PRICE erhebt sich und wendet sich unentschlossen gegen Bill: Sachte, Kamerad -- sachte ! sie tut Ihnen nichts zuleide !

BILL. Wen heissen Sie Kamerad ? (Er steht ihm drohend gegenüber): Sie wollen ihr wol helfen -- was ? Hände hoch!

RUMMY stürzt entrüstet auf ihn los, um mit ihm zu zanken: O, Sie grosse Bestie -- Er schlägt sie gleich mit der Rückseite der linken Hand ins Gesicht. Sie schreit auf und taumelt zurück gegen den Trog, wo sie sich niedersetzt und ihr zerschlagenes Gesicht mit den Händen bedeckt, wobei sie sich hin und her wiegt und vor Schmerz jammert.

JENNY, zu ihr tretend: O, Gott vergebe Ihnen ! Wie konnten Sie nur eine alte Frau misshandeln ?

Bill packt sie so heftig bei den Haaren und zieht sie daran von dem alten Weibe fort, dass sie gleichfalls aufschreit. - Sagen Sie noch ein einziges Mal, Gott vergebe mir und ich will Ihnen eine gottvergeben, dass Sie eine Woche lang das beten sein lassen werden! (Er hält sie fest und wendet sich wild zu Price). Haben Sie was dagegen -- he ?

PRICE, eingeschüchtert: Nein, Genosse; sie geht mich nichts an.

BILL. Ihr Glück ! Ich will zwei Mahlzeiten in Sie hineinstopfen und Sie noch dann mit einem Finger niederschlagen, Sie verhungerter Köter ! Zu Jenny: Wollen Sie jetzt Mog Habbijam herausholen, oder soll ich Ihnen die Zähne einschlagen und sie selber holen ?

JENNY, sich unter seinem Griff krümmend: O bitte, es soll jemand hineingehen und es Major Barbara sagen -- Sie schreit wieder auf, da er ihren Kopf nach unten zerrt; Price und Rummy fliehen in den Speicher.

BILL. Sie wollen dem Major von mir erzählen, was ?

JENNY. O bitte, lassen Sie meine Haare los !

BIL
ein

und
so
ste

Was
geb

Bec
zu
rau
nic
Ihr
noc

zu

noc
Was
ste

ins

Sie
mit
ges

Sie
ang

wag
erh

nis
er
ist

er

BILL. Wollen Sie oder wollen Sie nicht ! (Sie un terdrückt einen Schrei. Ja oder nein ?

JENNY. Gott gebe mir Kraft --

BILL schlägt sie mit der Faust ins Gesicht: Gehen Sie und zeigen Sie ihr das. Und sagen Sie ihr: wenn sie auch so eine will,so soll sie kommen und sich mi r in den Weg stellen.

Jenny geht,vor Schmerz weinend,unter das Schutzdach.Er geht zur Bank und spricht den alten Mann an:

Was soll das heissen,aufhören zu essen und mir aus dem Weg gehen !

SHIRLEY springt auf und wendet sich wild gegen ihn,den Becher in der Hand:Wenn Sie sich unterstehen,mit mir frech zu sein,werde ich Ihnen gleich mit dem Becher das Auge herausschlagen! Genügt es euch jungen Strolchen Hundesöhnen nicht,uns Alten das Brot aus dem Munde zu stehlen ? Müsst Ihr noch Händel anfangen,wo uns das Brot der Barmherzigkeit noch im Magen liegt ?

BILL,verachtungsvoll,aber ein wenig zurückweichend: wozu taugst du,halber krummer Hund, he ?

SHIRLEY. Soviel wie Ihresgleichen und mehr.Ich nehme es noch mit jedem von euch jungen,vollgefressenen Säufern auf. Was verstehen denn Sie ? Nur Ihre dreckige Faust einer anständigen Frau ins Gesicht pflanzen !

BILL. Reizen Sie mich nicht,dass ich sie nicht auch Ihnen ins Gesicht pflanze -- verstanden ?

SHIRLEY,mit vernichtender Geringschätzung: Das glaube ich! Sie sind gern bereit,einen alten Mann zu schlagen,wenn Sie mit den Weibern fertig sind,nicht wahr ? Ich habe noch nicht gesehen,dass Sie einen jungen geschlagen hätten.

BILL,empfindlich: Sie lügen,Sie alter Heilsarmeefresser Sie ! Es ist ein junger dagewesen --- Habe ich ihm ein paar angetragen oder nicht ?

SHIRLEY. War er am Verhungern oder nicht ? Würden Sie es wagen,die Hand gegen den Bruder meines Schwiegersohns zu erheben ?

BILL. Wer ist das ?

SHIRLEY. Todger Fairmile von Balls Pond. Er,der dem japanischen Ringkämpfer im Variete zwanzig Pfund abgewann,weil er ihm siebzehn Minuten vier Sekunden lang standhielt. Das ist der Bruder meines Schwiegersohnes.

BILL,mürrisch: Ich bin kein Variete -Ringkämpfer. Kann er boxen ?

SHI
ein
alte

B
Gott

S
mich

B

B
Vate
Mein
ohne
aus
nen
(Shi
ihm

B

B
zu n

B
mit
Ober
habe
Ich

B
such
ich
hat.

B
hete

B
sen.

B

für
der
von
erhe

sch
zuo
Jes
wie

SHIRLEY. Astinenzler. Noch nie beschäftigungslos gewesen; ein guter Arbeiter und nun dem Schinder überwiesen wie ein alter Gaul.

BARBARA. Einerlei. Wenn Sie das Ihre getan haben,wird Gott das Seine tun.

SHIRLEY,plötzlich verstockt: Meine Religion geht nur mich allein an.

BARBARA,ratend: Ach so: Freidenker ?

SHIRLEY,hitzig: Habe ich es zu leugnen versucht ?

BARBARA. Warum sollten Sie auch ? Ich glaube,mein eigener Vater ist ein Freidenker. Unser Vater, der Ihre und der Meine,erwirkt seinen Willen auf verschiedene Weise. Und ohne Zweifel wusste er,was er tat,als er einen Freidenker aus Ihnen machte. Also Kopf hoch,Peter ! Für einen nüchternen Mann wie Sie können wir immer eine Arbeit finden. (Shirley,entwaffnet,berührt seinen Hut.Sie wendet sich von ihm zu Bill): Und wie heissen Sie ?

BILL,unverschämt: Was geht Sie das an ?

BARBARA,ruhig eine Notiz machend: Hat Angst,seinen Namen zu nennen -- Beschäftigung ?

BILL. Wer hat Angst,seinen Namen zu nennen ? (Mürrisch, mit einem Gefühl,in der Person des Earl von Stevenage dem Oberhaus heldenmütig Trotz zu bieten): Wenn Sie die Absicht haben,mich zu verklagen,so tun Sie's. (Sie wartet unbewegt). Ich heisse Bill Walker.

BARBARA,als ob sie den Namen schon gehört hätte,sie versucht,sich zu erinnern: Bill Walker ---... Sich besinnend: O, ich weiss,Sie sind der Mann,für den Jenny Hill eben gebetet hat. (Sie trägt seinen Namen in ihr Notizbuch ein).

BILL. Wer ist Jenny Hill ? Und wer heisst sie für mich beten ?

BARBARA. Das weiss ich nicht. Vielleicht sind Sie's gewesen,der ihr die Lippe entzweigeschlagen hat.

BILL,trotzig: Natürlich.Ich fürchte mich nicht vor Ihnen.

BARBARA. Wie sollten Sie auch,da Sie sich vor Gott nicht fürchten! Sie sind ein tapferer Mann,Herr Walker. Es erfordert etwas Mut, un s e r Werk hier zu verrichten,aber keine von uns würde es wagen,die Hand gegen ein solches Mädchen zu erheben,aus Angst vor ihrem Vater im Himmel.

BILL,mürrisch: Ich gebe nichts auf Ihr scheinheiliges Geschwätz. Sie glauben wohl,ich bin hierhergekommen,um Sie anzubetteln,wie dieser alte Kerl ? Oh,nein. Ich brauche eure Wassersuppen nicht. Ich glaube nicht an Ihren Gott,so wenig wie Sie selbst.

BARBARA, freundlich, sich entschuldigend und vornehm, wie in einem neuen Verhältnis zu ihm: O, verzeihen Sie, dass ich Ihren Namen eingetragen habe, Herr Walker. Ich verstand nicht richtig. Ich werde ihn wieder ausstreichen.

BILL nimmt das als eine Geringschätzung an und wird dadurch tief verletzt: Sie werden meinen Namen zufrieden lassen -- ja ! Ist er vielleicht nicht gut genug für Ihren Fragebogen ?

BARBARA, überlegend: Es hat keinen Zweck, Ihren Namen einzutragen, ausser wenn ich etwas für Sie tun kann. Was ist Ihr Gewerbe ?

BILL, noch immer empfindlich: Das geht Sie nichts an.

BARBARA. Gewiss. Sehr geschäftsmässig: Ich werde Sie eintragen als --(schreibend): den Mann, -- der -- die arme kleine Jenny Hill -- ins Gesicht -- geschlagen hat.

BILL erhebt sich drohend: Hören Sie ! Davon habe ich jetzt genug !

BARBARA, vollkommen freundlich und furchtlos: Weshalb sind Sie denn zu uns gekommen ?

BILL. Ich komme wegen meines Mädels -- verstanden ? Ich komme, um sie hier fortzunehmen und ihr die Kinnbacken entzweizuschlagen.

BARBARA, höflich: Sie sehen, ich hatte recht hinsichtlich Ihrer Beschäftigung. (Bill, im Begriff, ihr heftig zu entgegnen, befindet sich, zu seiner grossen Schande und seinem Entsetzen, statt dessen in Gefahr, zu weinen. Er setzt sich plötzlich wieder). Wie heisst sie ?

BILL, verbissen: Mog Abbijam. Ja, so heisst sie.

BARBARA. O, die ist nach unserer Kaserne in Canning Town gegangen.

BILL, ermutigt, weil er Mogs Verrat ahnt: Wahrhaftig ! Rachgierig: Dann werde ich sie in Canning Town suchen. (Er geht quer hinüber zum Hoftor; zögert; endlich geht er zu Barbara zurück: Lügen Sie vielleicht, um mich los zu werden ?

BARBARA. Ich will Sie nicht los werden. Ich will Sie hier behalten und Ihre Seele retten. Sie täten besser, zu bleiben. Sie sind im Begriff, sich heute einen bösen Tag zu machen.

BILL. Dass ich nicht lache !

BARBARA. Aber später werden Sie sich darüber freuen.

BILL schleicht hinweg: Ich werde nach Canning Town gehen, um Ihr Geschwätz nicht mehr zu hören. (Er wendet sich plötzlich mit tiefem Gross zu ihr). Und wenn ich Mog dort nicht

fin
zet
nic

ums

ver
nic

die

auc
druc
sinc

das
gele
lehr
ren

begl
Nenn

von

jähr
jetz
nig
sowe
Kraf
Traf

lisc

wird

BILL

finde,dann komm ich wieder und will Ihnen einen Denkzettel verabreichen,der Kerker kosten wird. Gott strafe mich,wenn ich's nicht tu !

BARBARA,womöglich noch um einen Schatten gütiger: Es ist umsonst,Bill. Sie hat einen anderen Beschützer.

BILL. Was ?

BARBARA. Einen,den sie bekehrt hat. Er hat sich in sie verliebt,als er sie sah mit ihrer geretteten Seele und ihrem nicht mehr geschminkten Gesicht und ihrem gewaschenen Haar.

BILL,überrascht: Warum hat sie sich das Haar entfärbt, die fuchsrote Bestie ?

BARBARA. Jetzt sieht sie ganz entzückend aus,weil sie auch die Lippen nicht mehr malt und einen ganz neuen Ausdruck in den Augen trägt. Schade,dass Sie zu spät gekommen sind. Der neue Besitzer hat Ihnen eine Nase gedreht,Bill.

BILL. Ich werde ihm dafür seine Nase ausdrehen. Nicht, dass mir auch nur noch so viel -- Fingerzeichen -- an ihr gelegen wäre -- jetzt im Naturzustand. Aber ich werde sie lehren,mich abzuschütteln,wie Dreck,und ihn werde ich lehren,anzubinden mit meiner. Wie heisst der verdammte Kerl ?

BARBARA. Todger Fairmile.

SHIRLEY,erhebt sich mit grimmiger Freude: Ich werde ihn begleiten,Fräulein. Ich möchte die beiden zusammen sehen. Wenn alles vorbei ist,will ich ihn zur Unfallstation bringen.

BILL,zu Shirley,mit ungeheuchelter Besorgnis: Ist das der, von dem Sie gesprochen haben ?

SHIRLEY. Ja,das ist er.

BILL. Der Ringkämpfer aus dem Variete ?

SHIRLEY. Die Wettkämpfe im Nationalsportklub haben ihm jährlich beinahe hundert Pfund eingetragen. Er hat sie jetzt der Religion zuliebe aufgegeben. Er ist also ein wenig ausser Form wegen der mangelnden Körperbewegung,die er gewohnt war. Er wird sich freuen über die Gelegenheit zum Training. Kommen Sie nur !

Bill. Wieviel wiegt er ?

SHIRLEY. Zwei Zentner netto. (Bills letzte Hoffnung erlischt).

BARBARA. Gehen Sie und plaudern Sie mit ihm,Bill. Er wird Sie bekehren.

SHIRLEY. Er wird Ihren Kopf zu Sülze machen.

BILL,mürrisch: Ich fürchte mich vor niemand. Aber zwei

Zentner können unterkriegen. (Er setzt sich niedergeschlagen auf die Kante des Pferdetrogs).

SHIRLEY. Sie gehen also nicht ? Ich hab mir's gleich gedacht. (Er nimmt seinen Platz wieder ein).

BARBARA ruft: Jenny !

JENNY erscheint an der Schuppentür mit einem Pflaster auf ihrem Mundwinkel: Ja, Major.

BARBARA. Schicke Rummy Mitchens heraus, sie soll abräumen.

JENNY. Ich glaube, sie hat Angst.

BARBARA, wobei ihre Aehnlichkeit mit ihrer Mutter für einen Augenblick durchbricht: Unsinn! Sie hat zu tun, was ihr befohlen wird.

JENNY, in den Schuppen hineinrufend: Rummy ! Der Major sagt, Sie müssen kommen ! (Sie kommt zu Barbara, indem sie sich absichtlich auf der Bill zunächstliegenden Seite hält, damit er nicht glaube, sie weiche ihm aus oder hege Groll gegen ihn.

BARBARA. Arme kleine Jenny ! Bist du müde ? (Sie sieht sich die verwundete Wange an). Schmerzt es ?

JENNY. Nein, es ist jetzt schon gut. Es war nichts.

BARBARA, sachverständig: Es war ein harter Schlag. Armer Bill ! Du hegst doch keinen Groll gegen ihn ?

JENNY. O nein, nein, nein ! Wahrhaftig nicht, Major ! Der Himmel segne sein armes Herz ! (Barbara küsst sie, und sie läuft vergnügt in den Schuppen).

BILL kämpft gegen die peinigende Rückkehr seiner neuen und beunruhigenden Symptome an, sagt aber nichts.

RUMMY MITCHENS kommt aus dem Schuppen.

BARBARA, geht Rummy entgegen: Nun, Rummy, vorwärts ! Nehmen Sie diese Teller und Becher heinein zum Abwaschen und streuen Sie die Krumen für die Vögel aus.

Rummy nimmt die drei Teller und Becher; aber Shirley nimmt ihr seinen Becher wieder ab, weil noch etwas Milch darin zurückgeblieben ist:

Es sind keine Krumen da. Das ist nicht die Zeit, gutes Brot an Vögel zu verschwenden.

PRICE erscheint an der Schuppentür: Ein Herr ist da, will den Schuppen sehen, Major. Behauptet, er sei Ihr Vater.

BARBARA. Schon recht, ich komme. (Snobby geht in den Schuppen zurück, Barbara folgt ihm).

RUMMY stiehlt sich zu Bill hinüber und spricht mit unterdrückter Stimme,aber mit tiefster Ueberzeugung: Ich würde Sie bei Gericht verklagen,Sie flachohriger,schweinsrüsseliger Lump,wenn sie mir's nur gestatten wollte! Sie sind kein Gentleman ! Eine Dame ins Gesicht zu schlagen ! (Da in Bill grössere Dinge vorgehen,beachtet er sie nicht).

SHIRLEY,folgt ihr: Hier! Hinein mit Ihnen und machen Sie sich durch Ihr Geschwätz nicht noch weitere Ungelegenheiten.

RUMMY,hochmütig: Ich hatte nicht das Vergnügen,Ihnen vorgestellt zu werden,soviel ich mich erinnern kann. (Sie geht mit den Tellern in die Herberge().

SHIRLEY. Das ist ---

BILL,wild: Reden Sie nicht mit mir -- verstanden ? Lassen Sie mich in Frieden oder ich werd Ihnen etwas antun! Von Ihnen jedenfalls lass ich mich nicht mit Verachtung behandeln

SHIRLEY,ruhig: Nur keine Angst. Sie sind kein so angenehmer Gesellschafter,dass man Ihnen nachläuft,glauben Sie das nicht. (Er ist im Begriff,in den Schuppen zu gehen,da kommt Barbara heraus,ihr zur Rechten Undershaft).

BARBARA. O,Sie hier,Herr Shirley ! (Zwischen ihnen). Das ist mein Vater. Ich sagte Ihnen,er sei ein Freidenker, nicht wahr ? Vielleicht werdet Ihr einander gut verstehen.

UNDERSHAFT,überrascht: Freidenker ? Durchaus nicht. Ganz im Gegenteil. Ich bin überzeugter Mystiker.

BARBARA. Das tut mir leid,wahrhaftig. A propos,Papa, was ist deine Religion -- für den Fall,dass ich dich wieder vorzustellen habe ?

UNDERSHAFT. Meine Religion ... liebes Kind,ich bin ein Millionär,das ist meine Religion.

BARBARA. Dann,fürchte ich,werdet ihr,du und Herr Shirley,einander doch nicht trösten können. Sie sind kein Millionär -- nicht wahr,Peter ?

SHIRLEY. Nein. Und stolz darauf.

UNDERSHAFT,ernst: Armut,mein Freund,ist nichts,worauf man stolz sein kann.

SHIRLEY,ärgerlich: Wer hat Ihre Millionen für Sie erworben ? Ich und meinesgleichen. Was erhält uns arm ? Dass wir euch reiche erhalten. Ich möchte nicht Ihr Gewissen haben -- nicht um Ihr ganzes Einkommen.

UNDERSHAFT. Und ich möchte nicht Ihr Einkommen haben, nicht um Ihr ganzes Gewissen,Herr Shirley. (Er geht zu dem Schutzdach und setzt sich auf eine Bank).

BARBA
ihrem
mein
gehen

SHI
nicht

BAR
sollen
weil S
einige
mit Ih

UNI
um del

BAR

UNI
Bursch

BAR
und
O, den
hinübe
wieder
nett, d

BIR
hab ic
gesagt

BAR

BIR

BAR
tigt, w

BIR
zu sch
streck

BAR
glückl

BIR
bin ga
in Ruh
ins Ge

BAR
Ihnen

BIR

BARBARA hält Shirley geschickt zurück, da er im Begriff ist, ihrem Vater zu antworten: Man sollte nicht glauben, dass dies mein Vater ist, nicht wahr, Peter ? Wollen Sie in den Schuppen gehen und den Mädchen ein wenig helfen ?

SHIRLEY, bitter: Ja, ich bin Ihr Schuldner für eine Mahlzeit, nicht wahr ?

BARBARA. O, nicht weil Sie in der Schuld der Mädchen stehen, sollen Sie ihnen helfen, sondern weil Sie sie lieben, Peter, weil Sie sie lieben. (Er versteht das nicht und nimmt daran einigermassen Anstoss: Starren Sie mich nicht so an. Hinein mit Ihnen.

UNDERSHAFT. Kümmere dich nicht um mich, liebes Kind, sondern um deine Arbeit. Ich möchte dir eine Weile dabei zusehen.

BARBARA. Gut.

UNDERSHAFT. Was für eine Bewandtnis hat es z.B. mit diesem Burschen dort ?

BARBARA sieht Bill an, dessen Haltung sich nicht geändert und dessen unheilbrütendes Aussehen sich verstärkt hat: O, den werden wir bald heilen. Pass auf ! (Sie geht zu Bill hinüber und wartet. Er sieht zu ihr auf und schlägt die Augen wieder nieder, unruhig, aber grimmiger denn je.) Wäre es nicht nett, der Mog Habijam auf das Gesicht zu treten -- was, Bill ?

BILL, vom Trog aufspringend, bestürzt: Das ist eine Lüge, das hab ich nie gesagt ! (Sie schüttelt den Kopf). Wer hat Ihnen gesagt, was ich im Sinn führe ?

BARBARA. Nur Ihr neuer Freund.

BILL. Was für ein neuer Freund ?

BARBARA. Der Teufel, Bill. Wenn er sich der Menschen bemächtigt, werden sie elend, genau wie Sie.

BILL mit einem herzzerreissenden Versuch, sorglos heiter zu scheinen: Ich bin nicht elend. (Er setzt sich wieder und streckt seine Beine aus beim Versuche, gleichgültig zu scheinen.

BARBARA. Wenn Sie glücklich sind, warum sehen Sie nicht glücklich <u>aus</u> wie <u>wir</u> ?

BILL zieht seine Beine gegen seinen Willen an sich: Ich <u>bin</u> ganz glücklich, sag ich Ihnen. Warum lassen Sie mich nicht in Ruh ? Was hab ich Ihnen getan ? Ich hab S i e doch nicht ins Gesicht geschlagen, was ?

BARBARA sanft, um seine Seele werbend: Ich bin es nicht, der Ihnen auf den Fersen ist, Bill.

BILL. Wer denn sonst ?

BARBARA. Jemand,der es nicht will,dass Sie Frauen ins Gesicht schlagen,jemand oder etwas,das einen Mann aus Ihnen machen möchte.

BILL,aufbrausend: Einen Mann aus mir machen ? Bin ich kein Mann -- was ? Ich kein Mann ? Wer sagt,dass ich kein Mann bin ?

BARBARA. Ich nehme an, dass irgendwo in Ihnen ein Mann steckt. Aber warum hat er gestattet,dass Sie die arme kleine Jenny Hill geschlagen haben ? Das war nicht sehr männlich, nicht wahr ?

BILL,gequält: Hören Sie auf damit,sag ich Ihnen. Ich hab Ihre Jenny Hill mit ihrem dummen kleinen Gesicht satt !

BARBARA. Warum denken Sie dann unaufhörlich an sie ? Warum kommt sie Ihnen immer wieder in den Sinn ? Sie wollen sich doch nicht bekehren lassen -- wie ?

BILL,mit Ueberzeugung: Verdammt nein ! Nicht'ne Fingerspitze !

BARBARA. So ist's recht,Bill! Wehren Sie sich dagegen. Gebrauchen Sie Ihre ganze Kraft. Ergeben Sie sich uns nicht leicht. Todger Fairmile sagt,dass er gegen seine Bekehrung drei Nächte hindurch härter angekämpft habe,als jemals gegen den Japaner im Variete. Er ist dem Japaner gewichen,als sein Arm zu brechen drohte,aber seiner Bekehrung wich er nicht, bevor nicht sein Herz brechen wollte. Vielleicht werden Sie diesem Schicksal entgehen. Sie haben kein Herz -- nicht wahr ?

BILL. Was soll das heissen ? Warum soll ich kein Herz haben wie jeder andere ?

BARBARA. Ein Mann mit einem Herzen würde das Gesicht der kleinen Jenny nicht verunstaltet haben,glauben Sie nicht auch ?

BILL,fast weinend: O,lassen Sie mich in Ruh.Hab ich jemals mit Ihnen Streit gesucht,dass Sie herkommen und mit mir auf solche Weise nörgeln und mich ärgern ? (Er windet sich krampfhaft vom Kopf bis zu den Füssen).

BARBARA,legt eine feste,lindernde Hand auf seinen Arm und spricht mit einer liebreichen Stimme,die ihn nicht mehr los lässt: Ihre Seele ist es,die Sie schmerzt,Bill,und nicht ich. Wir haben das alle durchmachen müssen. Gehen Sie mit uns, Bill. (Er blickt wild um sich). Zu tapferer Männlichkeit auf Erden und ewiger Glorie im Himmel. (Er ist auf dem Punkt, zusammenzubrechen). Kommen Sie. (Ein Trommelwirbel wird im Schuppen gehört,und während sich Barbara rasch umdreht,entflieht Bill mit einem tiefen Aufatmen diesem Zauber.Alphonsus tritt mit einer grossen Trommel aus dem Schuppen). O,du bist's,Dolly ! Erlaube,dass ich dir einen neuen Freund vorstelle,Herr Bill Walker.Das ist mein Beschützer,Bill,Herr Cusins.

lich
wird
ich
geh'
komm
mile
gesc
gen
stärk
wir
Sie
Bill.
halte
ker.
alter
fen u
Wie k
Haben
Sie s
nosse
sterb

CUSINS grüsst mit dem Trommelschlägel.

BILL. Den Sie heiraten werden ?

BARBARA. Ja.

BILL,inbrünstig: Gott helfe ihm!

BARBARA. Warum ? Glauben Sie,dass er mit mir nicht glücklich sein wird ?

BILL. Ich musste es nur einen Morgen lang ertragen,aber er wird's ein Leben lang ertragen müssen.

CUSINS. Das ist ein entsetzlicher Gedanke,Herr Walker.Aber ich kann mich nicht von ihr losmachen.

BILL. Na,ich kann's. (Zu Barbara: Eh! wissen Sie,wohin ich geh' und was ich tun will ?

BARBARA. Ja. Sie gehen in den Himmel; und werden wiederkommen und mir das sagen,bevor die Woche um ist.

BILL. Quatsch ! Ich geh' nach Canning Town,um Todger Fairmile ins Gesicht zu spucken. Ich hab' Jenny Hill ins Gesicht geschlagen,und jetzt werd' ich mich selbst ins Gesicht schlagen lassen und zurückkehren und es ihr zeigen. Er wird mich stärker schlagen,als ich sie geschlagen habe -- dann werden wir quitt sein. (Zu Adolphus: Ist das gerecht oder nicht ? Sie sind ein Gentleman,Sie sollten's wissen.

BARBARA. Zwei blaue Augen werden nicht ein weisses machen, Bill.

BILL. Sie hab ich nicht gefragt. Können Sie niemals das Maul halten ? Ich hab den Herrn gefragt !

CUSINS,überlegend: Ja,ich glaube,Sie haben recht,Herr Walker. Ja,ich täte es auch. Sonderbar: es ist genau das,was ein alter Grieche getan hätte.

BARBARA. Was wird es aber nützen ?

CUSINS. Es wird Herrn Fairmile zu einigem Training verhelfen und Herrn Walkers Seele befriedigen.

BILL. Unsinn ! Es gibt kein solches Ding wie eine Seele. Wie können Sie wissen,ob ich eine Seele hab oder nicht ? Sie haben sie doch nicht gesehn.

BARBARA. Ich habe gesehen,wie Ihre Seele Ihnen weh tat,als Sie sich gegen sie auflehnten.

BILL,mit unterdrücktem Zorn: Befolgen Sie meinen Rat,Genosse:Stopfen Sie ihr den Mund oder Sie werden vorzeitig sterben. (Nachdrücklich).

CUSINS, ihm nachblickend: Wir wollen es abwarten !

BARBARA. Dolly ! (Entrüstet, gerade wie ihre Mutter).

CUSINS. Ja, mein Schatz ! Es ist sehr anstrengend, in dich verliebt zu sein. Wenn der Zustand andauert, glaube ich selbst, dass ich jung sterben werde.

BARBARA. Wäre dir das unangenehm ?

CUSINS. Durchaus nicht. (Er ist plötzlich besänftigt und küsst sie über die Trommel weg, sichtlich nicht zum ersten Mal, da sich die Leute ohne Uebung nicht über eine grosse Trommel küssen können. Undershaft hustet).

BARBARA. Schon gut, Papa. Wir haben dich nicht vergessen. Dolly, erkläre dem Papa den Platz. Ich habe keine Zeit. Sie geht geschäftig in den Schuppen.

Undershaft und Adolphus haben jetzt den Hof für sich. Undershaft sitzt auf einer Bank und hört aufmerksam zu; er blickt fest auf Adolphus, der diesen Blick fest erwidert.

UNDERSHAFT. Ich glaube, Sie erraten, was in mir vorgeht, Herr Cusins. (Cusins schwingt seine Trommelschläger, als ober einen munteren Wirbel schlüge, aber er macht es lautlos). Ganz richtig, aber wenn Barbara Sie durchschaut, was dann ?

CUSINS. Ich gebe um keinen Preis zu, dass ich Barbara hintergehe. Ich interessiere mich ganz aufrichtig für die Ansichten der Heilsarmee. Ich bin nämlich tatsächlich etwas wie ein Sammler von Religionen, und das Sonderbare ist: ich kann an alle glauben. A propos, haben Sie irgendeinen Glauben ?

UNDERSHAFT. Ja.

CUSINS. Wohl einen recht ungewöhnlichen ?

UNDERSHAFT. Ich glaube an zwei Dinge, die für die Erlösung nötig sind.

CUSINS, enttäuscht:, aber höflich: O, Sie meinen Taufe und --

UNDERSHAFT. Unsinn ! Geld und Schiesspulver.

CUSINS, überrascht, aber interessiert: Das ist der übliche Glaube unserer regierenden Klassen. Neu daran ist nur, dass jemand sich offen dazu bekennt.

UNDERSHAFT. Jawohl.

CUSINS. Verzeihen Sie. Gibt es einen Platz in Ihrer Religion für Ehre, Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe, Barmherzigkeit und dergleichen ?

UNDERSHAFT. Ja. Diese Sachen bilden den Zauber eines reichen starken und gesicherten Lebens.

CUSIN
Dinge

UN
genüg
aufbr

CU

UN

CU
Ihrer

UN
rausf

CU
richt
nicht
marsc
meln,
für e
aus m
macht
der K
Weib
der H
chisc
schic
(Er s

UN

CU
migke
(Er s
und s

UN
Vater
damit

CU
meine
chisc

UN
bara
bin i
loser

CUSINS. Nehmen Sie an,man hätte zu wählen zwischen diesen Dingen oder Geld und Schiesspulver.

UNDERSHAFT. Wählen Sie Geld und Schiesspulver. Denn ohne genügende Mengen von beiden können Sie die andern Dinge nicht aufbringen.

CUSINS. Das ist Ihre Religion ?

UNDERSHAFT. Ja.

Der Tonfall dieser Erwiderung bringt die Konversation vollständig zum Abschluss. Cusins schneidet eine zweifelhafte Grimasse und betrachtet Undershaft. Dieser betrachtet ihn.

CUSINS. Barbara wird das nicht ertragen. Sie werden zwischen Ihrer Religion und Barbara wählen müssen.

UNDERSHAFT. Genau wie Sie,mein Freund. Sie wird schon herausfinden,dass Ihre Trommel da hohl ist.

CUSINS. Vater Undershaft,Sie irren sich. Ich bin ein aufrichtiger Heilsarmeesoldat. Sie verstehen die Heilsarmmee nicht. Es ist die Armee der Freude,der Liebe,des Mutes. Sie marschiert,um den Teufel zu bekämpfen,mit Trompeten und Trommeln,mit Musik und Tanz,mit Fahnen und Palmen,wie es sich für einen Ausfall geziemt,den die selige Garnison im Himmel aus macht. Sie greift den Prasser aus der Kneipe heraus und macht einen Mann aus ihm,sie findet einen Wurm,der sich in der Küche eines Hinterhauses krümmt,und siehe! es wird ein Weib ! Auch Männer und Frauen von Rang,Söhne und Töchter der Höchsten. Sie ergreift einen armen Professor des Griechischen,offenbart ihm die echte Anbetung des Dionysos und schickt ihn auf die Strassen,auf dass er Dithyramben trommle ! (Er schlägt einen donnernden Tusch auf der Trommel).

UNDERSHAFT. Sie werden den Schuppen alarmieren.

CUSINS. O,die sind an diese plötzlichen Ekstasen der Frömmigkeit gewöhnt. Immerhin,wenn Sie die Trommel stört -- (Er steckt die Schlägel in seine Tasche,hakt die Trommel los und stellt sie auf die Erde der Einfahrt gegenüber).

UNDERSHAFT. Ich danke Ihnen. Darf ich ---- als Barbaras Vater -- fragen, wie gross Barbaras Jahreseinkommen sein muss, damit sie von Ihnen ewig geliebt werde ?

CUSINS. Als Barbaras Vater ist das mehr Ihre Sache als meine. Ich kann sie ernähren,indem ich Unterricht im Griechischen erteile. Das ist wohl alles.

UNDERSHAFT. Halten Sie sich für eine gute Partie für Barbara ?CUSINS,mit höflichem Sternsinn: Herr Undershaft,ich bin in vieler Beziehung ein schwacher,schüchterner,erfolgloser Mensch. Ich liebe die Ehe nicht,ich fürchte sie sogar

se
ne
s:
al
sc
be

si

ka
st

we

is
in
tr

Er
'e
di

Ma

Da
tü

Ge
ic

(m
ju

sehr,und ich weiss weder,was ich mit Barbara beginnen werde, noch was sie mit mir beginnen wird. Aber ich fühle,dass ich sie heiraten muss und keiner sonst. Bitte,betrachten Sie das als abgemacht. Nicht,dass ich eigensinnig wäre,aber warum sollte ich Ihre Zeit damit vergeuden,das Unvermeidliche zu besprechen ?

UNDERSHAFT,erhebt sich und nähert sich ihm: Cusins, Sie sind ein junger Mann nach meinem Geschmack.

CUSINS. Herr Undershaft,Sie sind,soweit ich Sie beurteilen kann,ein geriebener alter Spitzbube. Aber Sie wirken sehr stark auf meinen Sinn für Ironie und Humor.

Undershaft bietet ihm stumm die Hand,Händeschütteln.

UNDERSHAFT,sammelt sich plötzlich: Und jetzt zum Geschäft.

CUSINS. Entschuldigen Sie. Wir sprachen von Religion.

UNDERSHAFT. Augenblicklich ist Religion unser Geschäft, weil wir Barbara nur durch die Religion gewinnen können.

CUSINS. Haben Sie sich auch in Barbara verliebt ?

UNDERSHAFT. Ja. Mit der Liebe eines Vaters.

CUSINS. Die Liebe eines Vaters für eine erwachsene Tochter ist die gefährlichste aller Torheiten. Verzeihen Sie,dass ich in einem Atem damit -- meine eigene blasse,schüchterne,misstrauische Neigung erwähnt habe.

UNDERSHAFT,mit gewaltiger Aufregung: Begeisterung ist das Erbteil der Undershaft. Ich werde meine Fackel meiner Tochter reichen,sie soll mir Bekehrte werben und mein Evangelium predigen.

CUSINS. Was ? Geld und Schiesspulver.

UNDERSHAFT. Ja. Geld und Schiesspulver. Freiheit und Macht - Macht über Leben und Macht über Tod.

CUSINS,artig; er versucht,ihn auf die Erde herab zu bringen: Das ist ungemein interessant,Herr Undershaft. Sie wissen natürlich,dass Sie verrückt sind ?

UNDERSHAFT,mit verdoppelter Kraft: Und Sie ?

CUSINS. O,ich bin total verrückt. Es freut mich,Ihnen mein Geheimnis anzuvertrauen,seit ich das Ihre entdeckt habe. Aber ich staune: Kann ein Narr Kanonen machen ?

UNDERSHAFT. Wer denn sonst,ausser einem Narren ? Und nun -- (mit ungestümer Energie):Frage gegen Frage: kann ein normaler junger Mann Euripides übersetzen ?

CUSINS. Nein.

UN
junge

CU

UN
seine
die D
Sie s
wir d
der, m

CU
so wi
empfu

UN
Mann
den A
passt
Wie a
empor
Hellse

CUS
fortb
gespr
nen sa

UNI
fen ka

CU
aupte

UNI

CUS

UND

CUS
eilsa

UND
as ge

CUS

UND
össe

CUS

UND

CUS

UNDERSHAFT, packt ihn an den Schultern: Kann ein gesundes, junges Mädchen zur Heilsarmee gehen ?

CUSINS. Sie meinen, Barbara ist so verrückt wie wir ?

UNDERSHAFT stösst ihn leicht von sich und gewinnt plötzlich seinen vollkommen Gleichmut wieder: Pah, Professor, wir wollen die Dinge beim richtigen Namen nennen. Ich bin ein Millionär. Sie sind ein Dichter, Barbara ist eine Seelenretterin. Was haben wir drei mit einfachem Volk zu schaffen ? (Er setzt sich wieder, mit einem verachtungsvollen Achselzucken für den Pöbel).

CUSINS. Barbara ist in das einfache Volk verliebt. Genau so wie ich. Haben Sie die Romantik einer solchen Liebe nie empfunden ?

UNDERSHAFT, kalt und hämisch: Ich bin selbst ein einfacher Mann gewesen, für mich ist das keine Romantik. Ueberlassen Sie's den Armen, so zu tun, als ob die Armut ein Segen sei. Für uns passt das nicht. Wir drei müssen über dem einfachen Volk stehn. Wie anders können wir seinen Kindern helfen, an unserer Seite emporzustreben ? Barbara muss uns gehören und nicht der Heilsarmee.

CUSINS. Wenn Sie glauben, dass Sie Barbara von der Heilsarmee fortbekommen werden, indem Sie mit ihr sprechen, wie Sie mit mir gesprochen haben, so kennen Sie Barbara nicht, das kann ich Ihnen sagen !

UNDERSHAFT. Mein Freund, ich bitte nie um etwas, das ich kaufen kann.

CUSINS, bleich vor Wut: Höre ich recht ? Sie wagen zu behaupten, dass Sie Barbara kaufen können ?

UNDERSHAFT. Nein. Aber die Heilsarmee kann ich kaufen.

CUSINS. Unmöglich !

UNDERSHAFT. Das werden Sie sehn.

CUSINS. Ich glaube nicht, dass Sie genau wissen, was die Heilsarmee für die Armen tut.

UNDERSHAFT. O ja, das weiss ich. Sie zieht ihnen die Zähne. Das genügt mir -- als Geschäftsmann --

CUSINS. Unsinn ! Sie macht sie mässig --

UNDERSHAFT. Ich ziehe mässige Arbeiter vor. Der Nutzen ist grösser.

CUSINS. -- ehrlich --

UNDERSHAFT. Ehrliche Arbeiter sind die sparsamsten --

CUSINS -- ihren Heimstätten zugetan --

BARBARA. Steck sie wieder ein. Du kannst deine Seelenrettung nicht für zwei Pence erkaufen. Du musst sie dir erarbeiten.

UNDERSHAFT. Genügen zwei Pence nicht ? Ich kann noch mehr aufbringen,wenn du gut zuredest.

BARBARA. Zwei Millionen würden nicht genügen. Es klebt schlechtes Blut an deinen Händen,und nur gutes Blut kann sie reinigen. Geld ist nutzlos. (Sie wendet sich zu Cusins). Dolly,du musst für mich noch einen Brief an die Zeitungen schreiben. (Er zieht ein schiefes Gesicht). Maule nicht,es muss sein. Der General sagt,wir müssen diesen Schuppen schliessen,wenn wir nicht mehr Geld bekommen können. Woher sollen wir Brot für die Armen nehmen ? Ich kann einem Mann nicht von Religion sprechen,wenn ich in seinen Augen physischen Hunger sehe. (Bricht fast zusammen): Es ist entsetzlich !

JENNY,läuft zu ihr: Major,liebe --

BARBARA,fasst sich: Nein,tröste mich nicht. Es wird schon gut werden. Wir werden das Geld bekommen.

UNDERSHAFT. Wie denn ?

JENNY. Durch Gebete natürlich. Frau Baines sagte,sie habe es in der verflossenen Nacht von Gott erfleht,und sie hat niemals vergeblich gebetet. Nie. (Sie geht ans Tor und sieht auf die Strasse hinaus).

BARBARA,die ihre Augen getrocknet und ihre Fassung wie gewonnen hat: Uebrigens,Papa,Frau Baines ist hier. Sie legt aus irgendeinem Grund grossen Wert darauf,dich kennen zu lernen. Vielleicht will sie dich bekehren.

UNDERSHAFT. Es wird mir ein Vergnügen sein,liebes Kind.

JENNY,beim Tor,erregt: Major ! Major ! Der Mann ist wieder da !

BARBARA. Was für ein Mann ?

JENNY. Der Mann,der mich geschlagen hat. O,ich hoffe, er kommt zurück,er kommt zurück,um sich uns anzuschliessen.

Bill Walker kommt,mit bereifter Jacke,durch das Tor, die Hände tief in den Taschen und den Kopf zwischen die Schultern gesenkt,wie ein ausgeraubter Spieler. Er bleibt zwischen Barbara und der Trommel stehen.

BARBARA. Heda,Bill ! schon zurück ? Immer noch munter ?

BILL,nörgelnd: Sie haben wohl,seit ich wegging,nicht aufgehört zu reden,nicht wahr ?

BARBARA. Beinahe. Na,hat Ihnen Todger den Streich,den Sie der armen Jenny versetzt haben,heimgezahlt ?

BILL. Nein, Das hat er nicht getan.

ni

au

sc
re
Do
sc
mu
se
wl
Re
se

gu

es
ma
di

ge
au
ne

de

ko

ge

de

UNDERSHAFT. Um so besser. Dann werden sie alles eher aufgebe als ihren Posten.

CUSINS -- sie macht sie glücklich --

UNDERSHAFT. Eine unschätzbare Bürgschaft gegen den Streik.

CUSINS -- uneigennützig --

UNDERSHAFT. Gleichgültig gegen ihre eigenen Interessen, grossartig !

CUSINS. -- sie richtet ihre Gedanken auf himmliche Dinge --

UNDERSHAFT,steht auf: Und nicht auf Gewerkschaften und Sozialismus. Ausgezeichnet !

CUSINS,aufgebracht: Sie sind wirklich ein ganz durchtriebener Bursche.

UNDERSHAFT,auf Peter Shirley deutend,der eben aus dem Schuppen gekommen und niedergeschlagen zwischen ihnen den Hof hinabgeschlendert ist. - Und der dort ist ein Ehrenmann !

SHIRLEY. Und was habe ich davon gehabt ?

UNDERSHAFT. Es ist Ihrer Arbeit sehr zugute gekommen.

BARBARA. Wir haben eben eine herrliche Bekehrungsversammlung abgehalten,. Ich habe die Leute selten so gerührt gesehen,wie sie es durch Ihre Beite waren,Herr Price !

PRICE. Ich würde mich meiner ehemaligen Schlechtigkeit beinahe freuen,wenn ich glauben könnte,dass sie den <u>anderen</u> helfen könnte,gut zu bleiben.

BARBARA. Das <u>wird</u> sie auch,Snobby. -- Wieviel,Jenny ?

JENNY. Vier Schilling,zehn Pence,Major.

BARBARA. O,Snobby,wenn Sie Ihrer armen Mutter nur noch einen Fusstritt versetzt hätten,würden wir volle fünf Schilling bekommen haben !

PRICE. Wenn sie hören könnte,wie Sie das sagen,Fräulein, würde sie bedauern,dass ich es nicht getan habe. Aber ich bin froh. O,wie gross wird ihre Freude sein,wenn sie hört,dass ich bekehrt bin !

UNDERSHAFT. Soll ich die paar fehlenden Pence dazugeben, Barbara ? Das Scherflein des Millionärs -- was ? (Er nimmt ein paar Pennys aus der Tasche).

BARBARA. Wie hast du diese zwei Pence verdient ?

UNDERSHAFT. Wie gewöhnlich.Indem ich Kanonen,Torpedos,Unterseebotte und mein neues Patent,die Handgranata "Grossherzog" verkaufte.

JENNY. O,ich kann das Geld nicht nehmen,Herr Walker. Aber wenn Sie der armen Rummy Mitchens ein oder zwei Schilling geben wollen ! Die haben Sie wirklich verletzt,und sie ist alt.

BILL,geringschätzig: Fällt mir gar nicht ein. Ich möchte ihr gern noch eins versetzen. Sie soll mich verklagen,wie sie gedroht hat! S i e hat mir nicht vergeben ! Was ich ihr getan hab,ist für mich -- und nicht etwa für das,was jene (auf Barbara deutend): mein Gewissen nennt -- nicht mehr,als ob ich ein Ferkel abgestochen hätte. Verdammtes Vergeben und Qälen und Quatsch,das einem das Leben so verekelt,dass es zur Last wird ! Ich will es nicht,sag' ich Ihnen! Nehmen Sie also Ihr Geld und hören Sie auf,mir Ihr dummes,zerschlagenes Gesicht zuzuwenden.

JENNY. Major,darf ich etwas davon für die Armee nehmen ?

BARBARA. Nein; die Armee kann nicht gekauft werden.

BILL,bitter: Ich weiss. Es ist nicht genug. Sie sind eben die Enkelin eines Grafen. Weniger als hundert Pfund nehmen Sie nicht.

UNDERSHAFT. Immerhin,Barbara,du könntest mit hundert Pfund eine ganze Menge Gutes tun. Wenn du diesem Ehrenmann entgegenkommen und sein Goldstück annehmen willst,will ich die andern neunundneunzig Pfund dazulegen.

BARBARA. Ich bin nicht zu kaufen,und die Armee auch nicht.

BILL,mürrisch: Ich hab zahlen wollen; mehr kann ich nicht tun. Nehmen Sie's oder lassen Sie's. Da ist es.

BARBARA. Das ist mein Vater,Frau Baines. (Undershaft verlässt den Tisch und zieht mit ausserordentlicher Höflichkeit den Hut). Versuchen Sie Ihr Glück bei ihm. Auf mich will er nicht hören,weil er sich daran erinnert,was für ein dummes Baby ich war. (Sie lässt sie beisammen und plaudert mit Jenny).

FRAU BAINES. Haben Sie den Schuppen schon besichtigt,Herr Undershaft ? Sie kennen natürlich das Werk,das wir voll - bringen ?

UNDERSHAFT,sehr höflich: Die ganze Nation kennt es,Frau Baines.

FRAU BAINES. Nein,mein Herr. Die ganze Nation kennt es nicht,sonst wären wir nicht durch Geldnot gelähmt und könnten unser Werk im ganzen Lande durchführen. Vielleicht hätte man den Reichen die Fenster eingeschlagen,wenn wir nicht gewesen wären.

UNDERSHAFT. Wirklich ? Wollen Sie mir nicht helfen,an die Armen heranzukommen ?

FRAU
Herrn v

PRIC
des Him
der Roi

RUMM
Price !

PRIC

RUMM
Beichte

FRAU

JENN

PRIC
Augen s
daheim
durch d
fällig
nimmt).

FRAU
Leuton
nehmen.

UNDE
zweckdi

FRAU
(Jenny
Saxmund

BA
JENN

FRAU

BARI

PRAU
um die

BARI
gehört.

UNDI
hat un
Graf, l
hört ?

BARI
"Bodge

FRAU BAINES. Kommen Sie her,Price. Ich will Sie diesem Herrn vorstellen. Würden Sie jetzt noch Fenster einschlagen ?

PRICE. O nein,ausgeschlossen,gnädige Frau. Die Fenster des Himmels sind mir geöffnet worden. Jetzt weiss ich,dass der Reiche genau so ein Sünder ist wie ich.

RUMMY erscheint oben an der Tür des Oberstocks: Snobby Price !

PRICE. Was gibt's ?

RUMMY. Ihre Mutter fragt nach Ihnen. Sie hat von Ihrer Beichte gehört. (Price wird blass). Sie wartet im Schuppen.

FRAU BAINES. Gehen Sie,Herr Price,und beten Sie mit ihr.

JENNY. Im Schuppen ist sie,Snobby.

PRICE,zu Frau Baines: Ich könnte ihr jetzt nicht in die Augen sehen,gnädige Frau. Sagen Sie ihr,dass sie ihren Sohn daheim finden wird,im Gebet ihrer wartend. (Er schleicht sich durch das Tor fort; auf seinem Weg hinaus stiehlt er wie zufällig das Goldstück,indem er seine Mütze von der Trommel nimmt).

FRAU BAINES,mit schwimmenden Augen: Sie sehen,wie wir den Leuten den Zorn und die Bitterkeit gegen euch aus den Herzen nehmen,Herr Undershaft.

UNDERSHAFT. Bestimmt ist das für alle Unternehmer sehr zweckdienlich und erfreulich. Frau Baines.

FRAU BAINES. Barbara -- Jenny -- ich habe gute Nachrichten! (Jenny läuft zu ihr). Meine Gebete sind erhört worden. Lord Saxmundham hat fünftausend Pfund versprochen --

BARBARA. Hurra !

JENNY. Hallelujah !

FRAU BAINES -- wenn --

BARBARA Wenn -- ? Es gibt ein Wenn ?

FRAU BAINES -- wenn fünf andere Herren je tausend geben, um die zehntausend voll zu machen.

BARBARA. Wer ist Lord Saxmundham ? Ich habe nie von ihm gehört.

UNDERSHAFT,der bei dem Namen des Pairs seine Ohren gespitzt hat und jetzt Barbara neugierig beobachtet: Ein neuernannter Graf,liebes Kind. Du hast doch schon Herrn Horace Bodger gehört ?

BARBARA. Bodger ? Meinst du den Branntweinbrenner ? "Bodgers Whisky ?"

U
öffe
in H
lich
Part

S

U
gebe
Rett

F
habe
fünf
es n
mit
haft
wenn

steh
es
soll

men
wir
gan
ein
nic
Jen
tür

Fül

Bet
Hei

wer
die

Haben Sie vergessen,dass Lord Saxmundham,Bodger der Branntweinbrenner ist ? Wissen Sie nicht,dass das Schlimmste,wogegen ich hier anzukämpfen habe,nicht der Teufel ist,sondern Bodger,Bodger,Bodger,mit seinem Whisky,seinen Branntweinbrennereien ! Wollen Sie aus unserem Schuppen auch eine Schenke für ihn machen und mich auffordern,sie zu führen ?!

BILL. Und elendes Gesöff ist es ausserdem !

FRAU BAINES. Liebe Barbara,Lord Saxmundham hat wie jeder von uns eine Seele,die zu retten ist.Wenn der Himmel den Weg gefunden hat,sein Geld nützlich zu verwenden,dürfen wir uns gegen diese Antwort auf unsere Gebete auflehnen ?

BARBARA. Ich weiss,dass er eine Seele hat,die zu retten ist. Aber er will uns kaufen und dann fortfahren,ebenso schlecht zu sein wie vorher.

UNDERSHAFT,mit einer Vernünftigkeit,deren Ironie nur Cusind bemerkt: Meine liebe Barbara,Alkohol ist ein sehr notwendiger Artikel,er macht das Leben von Millionen Menschen erträglich,die ihr Dasein nicht ertragen könnten,wenn sie ganz nüchtern wären. Er befähigt das Parlament,um elf Uhr nachts Dinge zu tun,die kein geistesgesunder Mensch um elf Uhr morgens tun würde. Ist es Bodgers Schuld,dass diese unschätzbare Gabe von weniger als einem Prozent der Armen erbärmlich missbraucht wird ? (Er wendet sich wieder an den Tisch,unterschreibt den Scheck und kreuzt ihn):

FRAU BAINES. Barbara,wird denn mehr oder weniger getrunken werden,wenn alle armen Seelen,die wir retten wollen, morgen kommen und sehn,dass die Tore unseren Schuppens vor ihren Augen geschlossen werden ? Lord Saxmundham gibt uns das Geld,damit wir dem Trunk Einhalt tun,und ihm um sein eigenes Geschäft bringen.

CUSINS,arglistig: Die reine Selbstaufopferung Bodgers -- es ist klar. Gott segne den guten Bodger !

Barbara bricht beinahe zusammen,da sie erkennt,dass auch Adolphus sie im Stich lässt.

UNDERSHAFT reisst den Scheck heraus und steckt das Scheckbuch ein,steht auf und geht an Cusins vorbei zu Frau Baines: Auch ich darf ein wenig das Lob der Uneigennützigkeit beanspruchen,Frau Baines. Denken Sie an mein Geschäft,denken Sie an die Witwen und Waisen,die Männer und Jünglinge,die von meinen Schrapnells in Stücke gerissen und von Lydit vergiftet werden. (Frau Baines fährt zurück;aber er setzt unbarmherzig fort: Denken Sie an die Meere von Blut,von denen nicht ein Tropfen in einer wirklich gerechten Sache vergossen wird, an die verwüsteten Getreidefelder,an das böswillige Gehaben der wilden,kleinen Feiglinge zu Hause,die andere zum Kampfe hetzen,nur um die Befriedigung ihrer nationalen Eitelkeit. All dies macht Geld für mich. Ich bin niemals reicher,niemals beschäftigter,als wenn die Zeitungen voll davon sind. Nun,

IdkLGb Dkdd

mhl

sV

i

eh

sP. k

w

hF

F

Ihre Sache ist es,Frieden auf Erden und Menschenliebe zu predigen. (Frau Baines Gesicht erhellt sich wieder).Jeder Bekehrte,den Sie machen,ist eine Stimme gegen den Krieg. (Ihre Lippen bewegen sich im Gebet). Und doch gebe ich Ihnen dieses Geld und helfe Ihnen,meinen eigenen kommerziellen Ruin zu beschleunigen. (Er gibt ihr den Scheck).

CUSINS steigt in einem Uebermass von Mutwillen auf die Bank Das tausendjährige Reich Christi wird durch die Selbstlosigkeit der Undershaft und Bodger eingeleitet werden ! (Er zieht die Trommelschläger aus der Tasche und schwingt sie). Freu dich,o freue dich du Christenheit !

FRAU BAINES,den Scheck nehmend: Je älter ich werde,desto mehr erkenne ich,dass es eine grenzenlose Güte gibt,die früher oder später alles dem Werke der Bekehrung zugute kommen lässt. O,Liebe,wie gesegnet,wie herrlich ist das alles !

CUSINS,in einem Krampf von Ironie: Wir wollen diesen unaussprechlichen Augenblick benützen und sofort zu der grossen Versammlung marschieren !

FRAU BAINES. Barbara soll verkünden,dass die Armee gerettet ist,und zwar durch Sie.

CUSINS,kommt schnell aus dem Schuppen,mit einer Fahne und einer Posaune,zurück und tritt zwischen Frau Baines und Undershaft: Sie sollen die Fahne die erste Strasse entlang tragen, Frau Baines. (Er gibt ihr die Fahne). Herr Undershaft die Posaune dazu blasen. (Beiseite zu Undershaft,indem er ihm die Posaune aufnötigt: Blasen Sie,Machiavell,blasen Sie !

UNDERSHAFT,beiseite zu ihm,indem er die Posaune nimmt: Ich könnte den Bass nach dem Gehör spielen,wenn ich die Melodie wüsste.

CUSINS. Es eine Arie aus einer Verdischen Oper. Aber wir haben sie verwandelt. Wir verwandeln hier alles zum Guten, Bodger inbegriffen. "Immenso,giobilo -- immenso giubilo." (Mit Trommelbegleitung): Rum tum ti tum tum, tum tum ti ta --

BARBARA. Dolly,du brichst mir das Herz.

CUSINS. Was bedeutet hier ein gebrochenes Herz mehr oder weniger ? Dionysos Undershaft ist herabgestiegen. Ich bin besessen.

FRAU BAINES. Kommen Sie,Barbara. Mein lieber Major muss mit mir gemeinsam die Fahne tragen.

JENNY. Ja,ja,geliebter Major !

Cusins reisst Jenny das Tamburin aus der Hand und bietet es stumm Barbara an.

BARBARA kommt ein wenig vor,wobei sie das Anerbieten mit einem Schauder von sich weist,während Cussins Jenny

nachlässig das Tamburin wieder zuwirft und zurTür geht:

Ich kann nicht mitkommen !

FRAU BAINES. Was tun Sie,Barbara ?

JENNY. Warum nehmen Sie das Abzeichen fort ? Sie können uns nicht verlassen wollen,Major !

BARBARA,ruhig: Vater,komm her zu mir.

UNDERSHAFT,kommt zu ihr: Liebes Kind! (Wie er sieht,dass sie das Abzeichen an seinen Kragen stecken will,zieht er sich etwas beunruhigt gegen den Schuppen zurück.

BARBARA,folgt ihm: Erschrick nicht ! (Sie steckt ihm das Abzeichen an,tritt an den Tisch zurück,und zeigt ihn den andern: Da! Es ist nicht viel für 5000 Pfund,was ?

FRAU BAINES. Barbara !

JENNY. Major !

BARBARA fast ausser sich: Ich kann es nicht länger ertragen! Rasch -- marsch !

CUSINS ruft dem Aufzug in der Strasse draussen zu: Wir gehen! Aufgespielt! Gott,Schnaps und Schiesspulver! Immenso giubilo!

BARBARA. Trunksucht und Mord ! Mein Gott,warum hast du mich verlassen. (Sie sinkt auf die Bank,das Gesicht in ihre Hände vergraben. Der Marsch verklingt in Schweigen. Bill Walker schleicht sich quer hinüber zu ihr.

BILL,stichelnd: Was kostet die Heilsarmee jetzt ?

V O R H A N G.

——— P A U S E. ———

D R I T T E R A K T

Am nächsten Tag, in Wilton Crescent, nach dem Lunch. Lady Britomart schreibt im Bibliothekszimmer; Sarah, im Armstuhl, der dem Fenster zunächst ist, liest. Barbara sitzt in einem gewöhnlichen Kleide, blass und nachdenklich, auf dem Sofa. Charles Lomax tritt ein. Er kommt zwischen Sofa und Schreibtisch nach vorn, und stutzt, als er Barbara modern gekleidet und niedergeschlagen, erblickt.

LOMAX. Du hast deine Uniform nicht mehr an !

Barbara antwortet nicht; aber ein schmerzlicher Ausdruck zieht über ihr Gesicht.

LADY BRITOMART mahnt ihn leise, vorsichtig zu sein: Charles !

LOMAX, sehr teilnahmsvoll, setzt sich mitfühlend neben Barbara auf das Sofa. Es tut mir schrecklich leid, Barbara. Du weisst, ich habe dir, soviel ich konnte, mit der Ziehharmonika geholfen.

BARBARA, seine Hand drückend: Ich danke dir für deine Teilnahme, Cholly. Geh jetzt und mach' Sarah den Hof.

LOMAX erhebt sich und geht zu Sarah: Wie geht's deiner Einzigen heute ?

SARAH: Wenn du Cholly nur nicht immer sagen wolltest, was er tun soll, Barbara. Er gehorcht dir immer augenblicklich. Cholly, wir gehen heute nachmittag auf die Werke von St. Andrews.

LOMAX. Was für Werke ?

SARAH. Die Kanonenwerke.

LOMAX. Was ? In den Laden eures Vaters ?

SARAH. Jawohl.

LOMAX. Nein, was du sagst !

Cusins tritt in erbärmlicher Verfassung ein. Auch er stutzt sichtlich, als er Barbara ohne Uniform erblickt.

BARBARA. Ich habe dich heute früh erwartet, Dolly. Hast du nicht daran gedacht ?

CUSINS, setzt sich neben sie: Das tut mir leid. Ich habe eben erst gefrühstückt.

SARAH. Aber wir sind gerade mit dem Lunch fertig.

BARBARA. Hattest du wieder einmal eine schlechte Nacht ?

CUSI
der

gehn

I
S
B

gara
der.
über

mit
nich

war
sagt

sich

zu m
der

zu v
tran

und
sätz
mir

mir,

CUSINS. Nein. Ich hatte eher eine gute Nacht. Wahrhaftig,eine der merkwürdigsten Nächte,die ich jemals erlebt habe.

BARBARA. In der Versammlung ?

CUSINS. Nein. Nach der Versammlung.

LADY BRITOMART. Nach der Versammlung hätten Sie zu Bett gehn sollen. Was haben Sie dann noch gemacht ?

CUSINS. Getrunken --

LADY BRITOMART. Adolphus !
SARAH. Dolly !
BARBARA. Dolly !
} = gleichzeitig

LOMAX. Nicht möglich !

LADY BRITOMART. Darf ich fragen,was Sie getrunken haben ?

CUSINS. Eine ganz gefährliche Sorte spanischen Burgunder, garantiert alkoholfrei: Tatsächlich einen Temperenzlerburgunder. Sein Gehalt an natürlichem Alkohol machte jeden Zusatz überflüssig -.

BARBARA. Dolly, du scherzest.

CUSINS,geduldig: Ich scherze garnicht. Ich habe die Nacht mit dem angeblichen Haupte dieses Hauses durchwacht: weiter nichts.

LADY BRITOMART. Andrew hat Sie betrunken gemacht !

CUSINS. Nein,er sorgte nur für den Wein. Ich glaube,es war nur Dionysos.der mich betrunken machte.)Zu Barbara: Ich sagte dir,dass ich besessen sei.

LADY BRITOMART. Gehn Sie sofort nach Hause und legen Sie sich zu Bett.

CUSINS. Ich habe es bisher nie gewagt,Ihnen einen Vorwurf zu machen,Lady Britomart; aber wie konnten Sie den Fürsten der Finsternis heiraten ?

LADY BRITOMART. Es ist viel entschuldbarer,sich mit ihm zu verheiraten,als sich mit ihm zu betrinken. Uebrigens: Er trank sonst nicht.

CUSINS. Er tut's auch jetzt nicht. Er sass nur mit dabei und vollendete den Zusammenbruch meiner sittlichen Grundsätze. Um dich ist es ihm zu tun,Barbara. Das ist es,was ihn mir so gefährlich macht.

BARBARA. Bleibe fest und das Ende wird gut sein. Nun sage mir,wie ging's zu bei der Versammlung ?

CUSINS. Es war sehr amüsant. Frau Baines starb beinahe vor Rührung, Jenny Hill wurde verrückt vor Hysterie, der Kanonenkönig spielte seine Posaune wie toll. Hundertsiebzehn Bekehrungen fanden auf der Stelle statt. Sie beteten für Bodger und für den anonymen Spender der fünftausend Pfund. Dein Vater wollte seinen Namen nicht nennen lassen.

LOMAX. Wisst ihr, das war eigentlich sehr hübsch von dem alten Herrn. Die meisten Kerle hätten das als Reklame benützt.

CUSINS. Er sagte, sonst würden sich alle Wohltätigkeitsvereine auf ihn stürzen, wie Aasgeier auf ein Schlachtfeld.

LADY BRITOMART. Das ist Andrew, wie er leibt und lebt. Er tut nie etwas Anständiges, ohne einen unanständigen Grund dafür anzugeben.

CUSINS. Er überzeugte mich, dass ich mein Lebtag aus Anstandsgefühl unanständige Sachen getan habe.

LADY BRITOMART. Adolphus, jetzt, wo Barbara die Heilsarmee verlassen hat, täten Sie besser, das auch zu tun.

CUSINS. Ihre Befehle sind schon im voraus befolgt worden, Lady Britomart.

BARBARA. Dolly, ist es dir jemals Ernst damit gewesen ? Wärst du beigetreten, wenn du mich nie gesehen hättest ?

CUSINS: unaufrichtig: Nun -- ah -- nun, es ich schon möglich, als ein Sammler von Religionen.

LADY BRITOMART. Unsinn ! (Morrison kommt herein). Was gibt's ?

MORRISON. Gestatten Sie, gnädige Frau -- Herr Undershaft ist eben vorgefahren.

LADY BRITOMART. Es ist gut. Lassen Sie ihn eintreten. (Morrison zögert). Was haben Sie ?

MORRISON. Ich soll ihn stets anmelden, gnädige Frau, oder ist er hier sozusagen zu Hause ?

LADY BRITOMART. Melden Sie ihn an.

MORRISON. Ich danke, gnädige Frau. Sie werden mir meine Frage hoffentlich nicht übelnehmen. Der Fall ist mir gewissermassen neu.

LADY BRITOMART. Ganz richtig. Lassen Sie ihn eintreten.

MORRISON. Ich danke Ihnen, gnädige Frau. (Er zieht sich zurück).

LADY BRITOMART. Macht euch fertig, Kinder. (Sarah und Barbara gehen hinaus, um ihre Mäntel zu holen: Charles, gehn

mö

zu

ni

Un
ha
ch
sc
es
sc

ne

i

u
d
z
w
z
G
e
s
z
e
F
e
B

S

Sie und sagen Sie Stephen, er möchte in fünf Minuten herunterkommen. (Charles geht). Adolphus, sagen Sie, man soll den Wagen in ungefähr fünfzehn Minuten schicken. (Adolphus geht).

MORRISON, an der Tür: Herr Undershaft. (Undershaft kommt herein, Morrison geht hinaus).

UNDERSHAFT. Allein ? Angenehm ?

LADY BRITOMART, erhebt sich: Sei nicht sentimental, Andrew. Setz dich. (Sie setzt sich aufs Sofa, er setzt sich links neben sie. Sie kommt zur Hauptsache, ehe er Zeit hat, Atem zu schöpfen). Sarah muss jährlich achthundert Pfund haben, bis Charles Lomax zu seinem Vermögen kommt. Sedora wird mehr benötigen -- und zwar immer -- weil Adolphus kein Vermögen hat.

UNDERSHAFT, in sein Schicksal ergeben: Ja, meine Liebe, ich werde dafür sorgen. Sonst noch etwas ? Für dich zum Beispiel ?

LADY BRITOMART. Ich möchte mit dir über Stephen sprechen.

UNDERSHAFT, etwas gelangweilt: Tu' das nicht, mein Schatz. Stephen interessiert mich nicht.

LADY BRITOMART. Aber mich interessiert er, er ist unser Sohn.

UNDERSHAFT. Glaubst du das wirklich ? Er hat sich vor uns in die Welt setzen lassen, aber ich kann in ihm nichts von mir und noch weniger von dir entdecken.

LADY BRITOMART. Stephen ist ein sehr solider, begabter, hochgesinnter Junger Mann. Du suchst weiter nichts als eine Ausrede, ihn zu enterben.

UNDERSHAFT. Meine liebe Biddy, die Undershaft-Tradition enterbt ihn, nicht ich. Es wäre unredlich von mir, die Kanonenfabrik meinem Sohn zu hinterlassen.

LADY BRITOMART. Es wäre höchst unnatürlich und unanständig von dir, sie einem andern zu hinterlassen, Andrew. Glaubst du, dass Stephen die Fabrik nicht genau so gut führen könnte wie alle andern Söhne der grossen Geschäftshäuser ?

UNDERSHAFT. Ja. Er könnte sich Bureauroutine aneignen, ohne das Geschäft zu verstehen, wie alle anderen Söhne, und die Firma ginge durch ihre eigene Triebkraft weiter, bis der wirkliche Undershaft -- wahrscheinlich ein Italiener oder ein Deutscher, eine neue Methode erfinden und ihn überflügeln würde.

LADY BRITOMART. Ein Italiener oder Deutscher ? Stephen hat wenigstens Rasse.

UNDERSHAFT. Der Sohn eines Findlings ? Unsinn !

LADY BRITOMART. Mein Sohn,Andrew ! Und sogar D u hast möglicherweise gutes Blut in den Adern.

UNDERSHAFT. Richtig;das ist noch ein Beweisgrund mehr zugunsten eines Findlings.

LADY BRITOMART. Andrew,reize mich nicht. Und sprich nicht ruchlos. Augenblicklich tust du beides.

UNDERSHAFT. Diese Auseinandersetzung gehört auch zur Undershaft-Tradition,Biddy. Seit der Gründung des Hauses hat jede Frau eines Undershaft ihren Gemahl mit einer solchen Auseinandersetzung gelangweilt. Es ist nur Atemverschwendung. Wenn die Tradition jemals gebrochen wird,wird es um eines fähigeren Menschen willen als Stephen ist geschehen.

LADY BRITOMART,schmollend: Dann geh !

UNDERSHAFT. Die Sache ist so,Biddy: ich habe noch keinen passenden Nachfolger gefunden.

LADY BRITOMART,eigensinnig: Stephen ist doch da !

UNDERSHAFT. Das ist es ja gerade. Alle Findlinge,die ich kriegen kann,sind genau so wie Stephen.

LADY BRITOMART. Andrew !

UNDERSHAFT. Ich brauche einen Menschen ohne Beziehungen und ohne Schuldbildung,das heisst,das heisst,einen Menschen der überhaupt garnicht in Frage käme,wenn er nicht ein ganzer Mann wäre -- und ich kann ihn nicht finden ! Jeder verwünschte Findling wird heutzutage schon als Baby von den sozialen Einrichtungen aufgelesen. Und wenn er die leiseste Gescheitheit zeigt,bemächtigen sich Schulmeister seiner;wie ein Rennpferd wird er darauf trainiert,Stipendien zu erringen,er wird mit Ideen von zweiter Hand vollgestopft,zu Lenksamkeit und was sie guten Geschmack nennen,gedrillt und erzogen,und für sein ganzes Leben zum Krüppel gemacht,so dass er zu nichts zu brauchen ist,als zum Lehrer. Wenn du die Fabrik in der Familie behalten willst,dann tätest du besser, einen annehmbaren Findling ausfindig zu machen und ihn mit Barbara zu verheiraten.

LADY BRITOMART. Ah Barbara ! Dein Liebling ! Du würdest Stephen der Barbara opfern !

UNDERSHAFT. Mit Vergnügen ! Und du,meine Liebe,würdest Barbara kochen,um Stephen eine Suppe zu bereiten.

LADY BRITOMART. Andrew,deine Krawatte sitzt schief. Bring sie in Ordnung.

UNDERSHAFT,verwirrt: Sie sitzt nur,wenn sie mit einer Nadel angesteckt ist.

Begr

der

die
Step

gesc

dara

sehr

ein

Gesc

ter

ich
zuwe

wie
sich
zwis

sin
lass

has

nur
nic
all
was
ver

STEPHEN,kommt herein,an der Tür: Verzeihung. (Er ist im Begriff,sich zurückzuziehen).

LADY BRITOMART. Nein,komm herein,Stephen.

UNDERSHAFT,nicht sehr freundlich: Guten Tag !

STEPHEN,kalt: Guten Tag !

UNDERSHAFT,zu Lady Britomart: Er weiss doch Bescheid mit der Tradition ?

LADY BRITOMART. Jawohl. (Zu Stephen: Es handelt sich um die Sache,über die ich gestern Abend mit dir gesprochen habe, Stephen.

UNDERSHAFT,verdriesslich: Ich höre,dass du in das Kanonengeschäft kommen möchtest.

STEPHEN. Ich ? In ein Geschäft eintreten ? Ich denke nicht daran.

UNDERSHAFT,reisst seine Augen auf,innerlich und äusserlich sehr erleichtert: Na also !

LADY BRITOMART. Kanonen sind kein Geschäft,Stephen,sondern ein Unternehmen.

STEPHEN. Ich habe nicht die Absicht,in irgendeinem Sinne Geschäftsmann zu werden. Ich will Politiker werden.

UNDERSHAFT,steht auf: Das ist mir eine ungeheure Erleichterung.

LADY BRITOMART erhebt sich und tritt dazwischen: Stephen, ich erlaube dir nicht,ein so riesiges Vermögen einfach fortzuwerfen.

STEPHEN,steif: Mutter,es muss jetzt aufhören,dass du mich wie ein Kind behandelst. Jede weitere Debatte über meine Absichten spielt sich besser zwischen mir und meinem Vater -- zwischen Männern -- ab.

LADY BRITOMART. Stephen !

UNDERSHAFT,mit ernstem Mitleid: Du siehst,meine Liebe,es sind nur die grossen Männer,die sich wie Kinder behandeln lassen.

STEPHEN. Ich bedaure,Mutter,dass du mich dazu gezwungen hast.

UNDERSHAFT,ihn unterbrechend:Nein,nein,nein,nein,das lass nur,Stephen. Du hast deinen Hausschlüssel gewonnen. Sprich nicht zuviel darüber,sonst ärgert sich deine Mutter,aber vor allem: entschuldige dich nicht. (Er setzt sich wieder). Nun, was die Zukunft betrifft ... reden wir wie zwischen Männern... verzeih,Biddy: wie zwischen zwei Männern und einer Frau --

I
w
d
d
t

i

8

LADY BRITOMART,die sich energisch zusammengerafft hat: Ich verstehe vollkommen,Stephen.Geh nur deinen eigenen Weg, wenn du dich stark genug dazu fühlst. (Stephen setzt sich mit der hochmütigen Würde einer Amtsperson,mit einer seiner Mündigkeit bekräftigenden Gebärde in den Stuhl vor den Schreibtisch).

UNDERSHAFT. Es ist also abgemacht,dass du die Nachfolge im Kanonengeschäft nicht beanspruchst ?

STEPHEN. Ich hoffe,es ist abgemacht,dass ich vom Kanonengeschäft nichts wissen will.

UNDERSHAFT. Warum so mürrisch ? Freiheit sollte grossmütig machen. Ueberdies bin ich dir einen guten Eintritt ins Leben schuldig,als Ersatz dafür,dass ich dich enterbe. Du kannst nicht auf den ersten Anhieb Premierminister werden. Hast du nicht für irgend etwas eine besondere Vorliebe ? Wie ist es mit der Literatur,der Kunst und dergleichen ?

STEPHEN. Ich habe Gott sei Dank nichts von einem Künstler in mir,weder in puncto Fähigkeiten noch in puncto Charakter.

UNDERSHAFT. Vielleicht 'n Philosoph ?

STEPHEN. Ich erhebe keinen so lächerlichen Anspruch.

UNDERSHAFT. Na,dann gibt's noch die Armee,die Märine,di Kirche,das Gericht. Das Gericht verlangt eine Fähigkeit. Was meinst du zum Gericht ?

STEPHEN. Ich habe nicht Jus studiert und fürchte,dass ich nicht die nötige Energie habe -- ich glaube,so nennen Juristen ihre Gerissenheit --, um ein erfolgreicher Rechtsanwalt zu werden.

UNDERSHAFT. Ein ziemlich schwieriger Fall,Stephen. Da bleibt ja kaum noch etwas übrig,als die Bühne,nicht ? (Stephen macht eine ungeduldige Bewegung): Na,gibt es denn irgend etwas,was du verstehst oder woran dir gelegen ist ?

STEPHEN erhebt sich und sieht ihn fest an: Ich verstehe den Unterschied zwischen Recht und Unrecht.

UNDERSHAFT,äusserst ergötzt: Mensch,du bist ein Genie. Und noch dazu mit vierundzwanzig !

STEPHEN,seinen Aerger mühsam unterdrückend: Es macht dir Spass,witzig zu sein.

UNDERSHAFT. O ! Ihr anständigen Leute ! Ihr wagt es nicht, Explosivstoffe zu handhaben,aber ihr seid alle bereit,Ehrlichkeit und Wahrheit und Gerechtigkeit und die ganze Menschenpflicht zu handhaben und euch bei diesem Spiel gegenseitig zu töten. Was für eine Welt !

LADY BRITOMART,unruhig: Was glaubst du,wäre das Beste für ihn,Adrew ?

und
pol
zuk

wil
sch
geh

dei
und
das
"Un
Rei
Ihr
klä
uns
ter
gef
nes
ver
rüc
Mel

mie
es
das
sch
war

ie

UNDERSHAFT. O,genau das,wozu er Lust hat. Er weiss nicht und glaubt,dass er alles weiss. Das zeigt deutlich auf die politische Laufbahn. Er wird zuletzt seinen ihm von Natur zukommenden,geeigneten Platz auf der Ministerbank finden.

STEPHEN,springt wieder auf: Ich bin ein Engländer und will nicht mit anhören,wie die Regierung meines Landes beschimpft wird. (Er vergräbt seine Hände in den Taschen und geht ärgerlich quer hinüber ans Fenster).

UNDERSHAFT,mit einem Anflug von Roheit: Die Regierung deines Landes! I c h bin die Regierung deines Landes -- und ich und mein Kompagnon Lazarus ! Bildest du dir etwa ein dass du und ein halbes Dutzend Stümper deinesgleichen "Undershaft und Lazarus" regieren könnt,wenn ihr in einer Reihe jener törichten Redebude sitzt ? Nein,mein Freund. Ihr werdet tun,was uns Geld einbringt,ihr werdet Krieg erklären,wenn es uns passt,und Frieden halten,wenn der Krieg uns nicht passt und als Gegenleistung bekommt ihr die Unterstützung und den Beifall meiner Zeitungen und das Hochgefühl,ein grosser Staatsmann zu sein. Die Regierung deines Landes ! Mein Junge ! Geh und spiele mit deinen Parteiversammlungen und Leitartikeln,mein Junge. I c h gehe zurück in mein Kontor,um die Musikanten zu bezahlen und die Melodie vorzuschreiben.

STEPHEN lächelt sogar und legt mit nachsichtiger Gönnermiene seinem Vater die Hand auf die Schulter: Lieber Vater, es ist unmöglich,dir böse zu sein. Es ist ganz natürlich, dass du glaubst,das Geld regiere England,aber du musst mit schon gestatten,zu glauben,dass ich das besser weiss. Ich war auf der Universität.

UNDERSHAFT. Was regiert denn England sonst ?

STEPHEN. Charakter,Vater,Charakter

UNDERSHAFT. Wessen Charakter ? Deiner oder der meine ?

STEPHEN. Weder der deine noch der meine,Vater,sondern die besten Elemente des englischen Nationalcharakters.

UNDERSHAFT. Stephen,ich habe deinen Beruf herausgefunden: Du bist der geborene Journalist. Ich werde dir für deinen Eintritt ins Leben eine edelgesinnte Wochenschrift verschaffen. So !

STEPHEN geht an den kleineren Schreibtisch und macht sich dort mit seinen Briefen zu schaffen.

Sarah,Barbara,Lomax und Cusins kommen,zum Ausgehen fertig, herein. Barbara geht quer durchs Zimmer ans Fenster und sieht hinaus. Cusins schlendert anmutig zum Lehnstuhl hin, und Lomax bleibt in der Nähe der Tür,während Sarah zu ihrer Mutter geht.

SARAH. Mach' dich fertig,Mama. Der Wagen wartet. (Lady Britomart verlässt das Zimmer).

Herr

des

mit,
Barb

rung
erwi

mein

nen

le.
Jon
hol

Wie

ver
In
tel
ein
an.
bef
über
Die
mit
len
rei
ge
aus
ger
di
te
we
Di

ge

UNDERSHAFT,zu Sarah: Guten Tag,liebes Kind. Guten Tag, Herr Lomax.

LOMAX,ganz allgemein: Guten Tag.

UNDERSHAFT,zu Cusins: Gut bekommen gestern nacht,Euripides ?

CUSINS. So gut wie man's erwarten konnte.

UNDERSHAFT. Das ist recht. (Zu Barbara):Du kommst also mit,meine Fabrik des Todes und der Zerstörung zu sehen, Barbara ?

BARBARA am Fenster: Du kamst gestern mit,um meine Bekehrungsfabrik zu sehn. Ich hab dir versprochen,den Besuch zu erwidern.

SARAH. Kommst du,Stephen ?

STEPHEN,grossmütig: Das heisst,wenn Platz für mich ist, meinetwegen,will ich mitkommen.

BARBARA. Gehorchen deine Arbeiter eigentlich allen deinen Befehlen ?

UNDERSHAFT. Ich erteile ihnen niemals irgendwelche Befe le. Wenn ich mit einem von ihnen spreche,so sage ich: "Nun, Jones,geht's dem Kleinen gut,und hat Ihre Frau sich gut erholt ?" " Danke,ganz gut,Herr". Das ist alles.

CUSINS. Aber Jones muss zur Ordnung angehalten werden. Wie halten Sie die Disziplin unter den Leuten aufrecht ?

UNDERSHAFT. Das tu' i c h nicht,das tun s i e .Selbstverständlich lehnen sich theoretisch alle gegen mich auf. In Wirklichkeit aber hält jeder Arbeiter den Mann,der unmittelbar unter ihm steht,auf seinem Platz. Ich menge mich nie ein,ich schnauze sie nie an,ich schnauze nicht einmal Lazarus an. Ich sag',gewisse Dinge müssen gemacht werden,aber ich befehle niemandem,sie zu tun. Wohlgemerkt,ich sage nicht,dass überhaupt nicht herumkommandiert und sogar angeschnauzt wird. Die Männer sind anmassend gegen die Jungen und kommandieren mit ihnen herum,die Fuhrleute schnauzen die Kehrer an,die gelernten Handwerker schnauzen die ungelernten an,die Werkführer treiben und schnauzen beide an: die ungelernten wie die gelernten; die Unteringenieure haben an den Werkführern etwas auszusetzen,die Chefingenieure geben es tüchtig den Unteringenieuren,die Abteilungsleiter quälen die Chefingenieure,und die Kontoristen haben alle Zylinder und Gesangbücher und halten den gesellschaftlichen Ton dadurch aufrecht,dass sie sich weigern,mit irgend jemandem auf gleichem Fuss zu verkehren. Die Folge ist ein ungeheurer Profit,den ich einstecke.

CUSINS,empört: Sie sind wahrhaftig ein -- na das, was ich gestern gesagt habe.

Per
nör
rau
Sch
men
Am
ein
hab
bor
Keg
Pla
gur
wic
Kar
wei
zur
ner

Ba
Sta
Li
ei
Tü
ei
Fe
pl
be
fü
gr
ma
wä
Nä

Cu

wä

ra
l
v

w
s

S

ungl

bern
Unff
Gest
ihn
Aber
und
verz
Körp
ents
wenn
Aber
ein

du
zur

Er

Got
sie
tie

mer

noc
en

BARBARA. Was hat er gestern gesagt ?

UNDERSHAFT. Einerlei,liebes Kind. Er meint,ich hätte dich unglücklich gemacht. Hat er recht ?

BARBARA. Glaubst du,dass ich mich in diesem gemeinen,albernen Kleid glücklich fühlen kann ? Ich ! Ich,die ich die Unfform getragen habe ? Verstehst du,was du mir angetan hast ? Gestern hatte ich die Seele eines Menschen in der Hand,ich habe ihn auf den Lebensweg gestellt,sein Gesicht dem Heil zugekehrt. Aber als wir dein Geld nahmen,kehrte er zurück zu Trunksucht und Spott!)(Mit tiefer Ueberzeugung): Das werde ich dir nie verzeihen. Wenn ich ein Kind hätte und du zerstörtest seinen Körper mit deinen Sprengstoffen -- wenn du Dolly mit deinen entsetzlichen Kanonen ermordetest,so könnte ich dir Verzeihen, wenn meine Verzeihung dir die Tore des Himmels eröffnen würde. Aber mir eine Menschenseele entziehen und sie in die Seele eines Wolfs verwandeln,das ich schlimmer als ein Mord !

UNDERSHAFT. Verzweifelt meine Tochter so leicht ? Kannst du einen Mann ins Herz treffen,ohne dass ein Zeichen an ihm zurückbliebe ?

BARBARA,mit aufleuchtendem Gesicht: O,du hast recht ! Er kann jetzt nicht mehr verloren gehn. Wo blieb mein Glaube ?

CUSINS. O kluger,kluger Teufel !

BARBARA. Du magst ein Teufel sein,aber manchmal spricht Gott aus dir. (Sie ergreift die Hände ihres Vaters: und küsst sie): Du hast mir mein Glück wiedergegeben,ich fühle es jetzt tief in der Brust,obgleich mein Sinn verwirrt ist.

UNDERSHAFT. Du hast etwas gelernt; da ist einem zuerst immer zumute,als ob man etwas verloren hätte.

BARBARA. Nun führe mich zur Fabrik des Todes und lehre mich noch etwas. Es muss irgendeine Wahrheit hinter allen diesen entsetzlichen Ironien stecken. Komm,Dolly. (Sie geht hinaus).

V O R H A N G .

V E R W A N D L U N G

Percivale St.Andrews liegt zwischen zwei Middlesex-Hügeln,den nördlichen bis zur Hälfte hinaufkletternd. Es ist eine fast rauchlose Stadt mit weissen Mauern,Dächer aus schmalem,grünem Schiefer oder roten Ziegeln,hohen Bäumen,Kuppeln,Glockentürmen und schlanken Schornsteinen,schön gelegen und selbst schön Am besten überblickt man sie von dem Kamm einer Böschung etwa eine halbe Meile östlich,wo die starken Sprengmittel gehandhabt werden. Die Giesserei liegt in der Tiefe dazwischen verborgen,während die Spitzen ihrer Schornsteine gleich riesigen Kegeln mittelhoch hervorwachsen. Quer über den Kamm läuft eine Plattform auf Beton mit einer Brustwehr,welche an eine Befestigung denken lässt,da eine riesige Kanone des veralteten Woolwich-Infant-Modells drüben hin auf die Stadt gerichtet ist.Die Kanone ist auf einer Experimentallafette montiert: Möglicherweise das Originalmodell der von Stephen erwähnten Undershaft-zurückschiebbaren-Wallgeschütze. Die Brustwehr hat auf der Innenseite eine hohe Stufe,die als Sitz dient.

Barbara lehnt sich über die Brustwehr und blickt nach der Stadt. Zu ihrer Rechten befindet sich die Kanone,zu ihrer Linken das Ende eines auf Pfählen errichteten Schuppens,mit einer Leiter. Diese führt über drei oder vier Sprossen zur Tür,die sich nach aussen öffnet und auf deren Schwelle sich ein kleiner,hölzerner Absatz befindet,in dessen Ecke sich ein Feuereimer befindet. Die Brustwehr hört bei dem Schuppen plötzlich auf und lässt eine Oeffnung,bei welcher ein Pfad beginnt,der bügelabwärts durch die Giesserei in die Stadt führt. Hinter der Kanone befindet sich ein Rollwagen,der einer grossen,kapselförmigen Bombe,auf die ein roter Streifen gemalt ist,zur Beförderung dient. Weiter weg von der Brustwehr,auf der gleichen Seite steht ein Schiffsessel,in der Nähe der Tür eines Kontors,das wie der Schuppen so leicht als möglich gebaut ist.

Cusins kommt auf dem Pfad,der in die Stadt führt,an.

BARBARA. Nun ?

STEPHEN. Sie haben irgend etwas gefunden,was zu tadeln wäre ?

CUSINS. Nein. Sie nennen ihn Dandy Andy und sind stolz darauf,dass er ein durchtriebener alter Spitzbube ist. Aber alles ist schrecklich,entsetzlich,schamlos,unverantwortlich -- vollkommen.

Sarah kommt.

SARAH. Herrgott,ist das ein Ort ! (Sie geht zu dem Rollwagen hinüber): Habt ihr das Säuglingsheim gesehn ? (Sie setzt sich auf die Bombe).

STEPHEN. Habt ihr die Bibliotheken und Schulen gesehn ?

SARAH. Habt ihr den Tanzsaal und das Bankettzimmer in der Stadthalle gesehn ?

fond
sens

der
der

das
Fest
erst
vom

Blic
Gesi
Schu
ihr

esp
kein
wund
stra
das
trot

dies
abha
schw
Bist
Leut

ren
gute
du e
genu
grün
sind
scho
flie

STEPHEN. Habt ihr den Versicherungsfonds,den Pensionsfonds,den Bauverein,die verschiedenen Anwendungen der Genossenschaftsvereinigungen studiert ?

Undershaft tritt aus dem Kontor,ein Bündel Depeschen in der Hand.

UNDERSHAFT. Na,habt ihr alles besichtigt ? Ich wurde leider abgerufen. (Auf die Depeschen weisend): Nachrichten aus der Mandschurei.

STEPHEN. Hoffentlich gute Nachrichten ?

UNDERSHAFT. Sehr gute.

STEPHEN. Noch ein Sieg der Japaner ?

UNDERSHAFT. O,das weiss ich nicht. Welche Partei siegt, das interessiert uns hier nicht. Aber dass die fliegende Festung ein Riesenerfolg ist,macht mich sehr glücklich. Beim ersten Versuch hat es eine Festung mit dreihundert Soldaten vom Erdboden wegradiert.

CUSINS,von der Plattform aus: Bleisoldaten ?

UNDERSHAFT. Nein,echte ! (Cusins und Barbara wechseln Blicke. Dann setzt sich Cusins auf die Stufe und vergräbt sein Gesicht in den Händen. Barbara legt ernst die Hand auf seine Schulter,und er blickt in einer Art seltsamer Verzweiflung zu ihr auf.) : Nun,Stephen, was hältst du von diesem Ort ?

STEPHEN. Ein grosser Triumph der Organisation. Aufrichtig gesprochen,lieber Vater,ich bin ein Narr gewesen. Ich hatte keine Ahnung,was das alles bedeutet -- keine Ahnung von diesem wunderbaren Vorbedacht,der Macht der Organisation,der administrativen Fähigkeit,den Finanzgenies und dem enormen Kapital, das das alles repräsentiert ! -- Nur ein Bedenken habe ich trotzdem.

UNDERSHAFT. Heraus damit !

STEPHEN. Nun,ich kann nicht umhin,zu befürchten,dass alle diese Vorkehrungen für jedes Bedürfnis deiner Arbeiter ihre Unabhängigkeit untergraben und ihr Verantwortlichkeitsgefühl schwächen könnten. -- Sieh dir zum Beispiel den Kontinent an! Bist du überzeugt,dass dieser Ueberfluss für den Charakter der Leute wirklich gut ist ?

UNDERSHAFT. Liebes Kind,wenn du die Zivilisation organisieren willst,musst du dir darüber klar werden,ob Not und Angst gute oder schlechte Dinge sind. Findest du sie gut,organisierst du einfach keine Zivilisation: Dann hast du dann Not und Angst genug,um aus uns allen Engel zu machen. Sonst ist es gescheiter gründlich zu organisieren. Uebrigens,Stephen: Unsere Charaktere sind hier in Sicherheit. Für eine genügende Dosis Angst sorgt schon immer die Tatsache,dass wir jeden Augenblick in die Luft fliegen können.

SA

UN
Wenn s
die Me
getöte

L
Sesse

U

L
das g
dein
halte

U
ist d

L
lärme
sein;
ser. C
Sie s
nicht
fortw
werde
jetzt
Eiger
gut
schaf
er ka
sind.

Adol
das
Find

und
bei
mich
g l
läss

SARAH. Apropos,Papa: Wo macht ihr die Sprengstoffe ?

UNDERSHAFT. In getrennten,kleinen Schuppen wie der dort. Wenn so einer in die Luft fliegt,kostet es sehr wenig,und nur die Menschen,die sich in unmittelbarer Nähe befinden,werden getötet.

LADY BRITOMART,tritt hastig zwischen Undershaft und den Sessel: Andrew,du hättest mir diesen Ort nicht zeigen sollen !

UNDERSHAFT. Warum nicht,meine Liebe ?

LADY BRITOMART. Einerlei,warum. Du hättest es nicht sollen, das genügt. Zu denken,dass dies alles (auf die Stadt deutend): dein ist ! Und dass du es all die Jahre hindurch für dich behalten hast !

UNDERSHAFT. Der Ort gehört nicht mir. Ich gehöre ihm. Er ist die Erbschaft der Undershaft.

LADY BRITOMART. Nein. Deine lächerlichen Kanonen und die lärmende,donnernde Giesserei mag die Erbschaft der Undershaft sein;aber all das Geschirr und Wäsche,alle die Möbel und Häuser,Obst- und Blumengärten gehören uns -- sie gehören m i r: Sie sind nicht die Angelegenheit eines Mannes. Ich will sie nicht aufgeben. Du musst von Sinnen sein,wenn du das alles fortwerfen willst; und wenn du auf dieser Torheit bestehst, werde ich einen Arzt rufen lassen. Ich verlange die Erbschaft jetzt nicht mehr für Stephen,er hat viel zu viel von deinem Eigensinn geerbt,um dafür zu passen. Aber Barbara hat ebensogut Rechte wie Stephen. Warum sollte nicht Adolphus die Erbschaft antreten ? Ich könnte die Stadt für ihn verwalten; und er kann sich um die Kanonen kümmern,wenn sie wirklich nötig sind.

UNDERSHAFT. Ich würde mir nichts Besseres wünschen,wenn Adolphus ein Findling wäre. Er hat genau die Art neuen Blutes, das man im englischen Geschäfte braucht. Aber er ist kein Findling; und damit ist die Sache erledigt.

CUSINS,diplomatisch: Nicht ganz.)(Sie wenden sich alle um und starren ihn an. Er geht von der Plattform am Schuppen vorbei zu Untershaft). Ich glaube -- wohlgemerkt ! Ich verpflichte mich in keiner Weise,was meine Zukunft betrifft -- aber ich g l a u b e,dass sich die Findlingsschwierigkeit beseitigen lässt.

UNDERSHAFT. Wieso ?

CUSINS. Meine Antwort wird eine Art Beichte sein.

SARAH.
LADY BRITOMART.
BARBARA.
STEPHEN. } Beichte !

CUS
dass ic
zubeter
dem Vo
chisch
Stande

LA

LO

CU

LA
heit, w

CU
Graf u

UN

CU
reiche
Barba

B

L
uns d
Bedenk
der G
und h
Leute

C
sie P
in En
Frau
Findl

U
weg.

I
halb
er se
zwei
in de

gege

dern

zu w
über
in F

CUSINS. Sie selbst haben mich beschuldigt,Lady Britomart, dass ich mich der Heilsarmee angeschlossen habe,um Barbara anzubeten. Und das ist richtig. Ich hielt sie für ein Kind aus dem Volk und dachte,eine Heirat mit einem Professor des Griechischen ginge weit über den gesellschaftlichen Ehrgeiz ihres Standes hinaus.

LADY BRITOMART. Adolphus !

LOMAX. O,wahrhaftig !

CUSINS. Als ich dann die entsetzliche Wahrheit erfuhr --

LADY BRITOMART. Was meinen Sie mit der entsetzlichen Wahrheit,wenn ich bitten darf ?

CUSINS. Dass Barbara furchtbar reich,dass ihr Grossvater ei Graf und ihr Vater der Fürst der Finsternis sei --

UNDERSHAFT. Still !

CUSINS. -- und dass ich dann nur ein Abenteurer bin,der ein reiche Frau ergattern wollte,habe ich mich so weit erniedrigt, Barbara über meine Abkunft zu täuschen.

BARBARA. Dolly !

LADY BRITOMART. Adolphus,unterstehen Sie sich doch nicht, uns dieser elenden Kanonen willen einen Roman aufzutischen. Bedenken Sie: Ich habe Photographien Ihrer Eltern gesehen,und der Generalagent für Südwestaustralien kennt sie persönlich und hat mir versichert,dass es sehr anständige verheiratete Leute sind.

CUSINS. Das sind sie auch -- in Australien. Aber hier sind sie Parias. In Australien ist ihre Ehe gesetzlich,aber nicht in England. Meine Mutter ist die Schwester der verstorbenen Frau meines Vaters,ich bin infolgedessen auf dieser Insel ein Findling. (Sensation). Ist der Vorwand gut genug,Machiavell ?

UNDERSHAFT,in Gedanken: Biddy,das wäre vielleicht ein Ausweg.

LADY BRITOMART. Unsinn! Ein Mann kann durchaus nicht deshalb bessere Kanonen machen,weil er sein eigener Vater statt er selber ist. (Sie setzt sich mit einem Gepolter,das ihre unzweideutige Verachtung der Kasuistik der anderen ausdrückt, in den Schiffssessel).

UNDERSHAFT,zu Cusins: Sie sind ein gebildeter Mann,das ist gegen die Tradition.

CUSINS. Das Griechische hat meinen Geist nicht zerstört,sondern genährt.

UNDERSHAFT. Hm. Leider kann ich es mir nicht leisten,gar zu wählerisch zu sein. Sie haben alle Findlinge auf dem Markte überboten -- mag es drum sein. Euripides! Sie kommen ernstlich in Frage.

Ab
Fe

Wi
di
da
zu

et

vo
jä

mu
so
Ma
kö
Ic
Pf
Ar
re

di
zw
da
mu

wi

zw

li
Fi

Gr
Ge
Pl
Le
dä
G

d

CUSINS. Nehmen Sie sich in Acht ! Ein Abgrund moralischen Abscheus liegt zwischen mir und Ihren verdammten fliegenden Festungen.

UNDERSHAFT. Kümmern wir uns vorläufig nicht um den Abgrund Wir wollen die praktischen Details ordnen und Ihnen nachher die endgültige Entscheidung überlassen. Sie wissen,dass Sie dann Ihren Namen wechseln müssen. Haben Sie etwas dagegen einzuwenden ?

CUSINS. Könnte irgendein Mensch, der Adolphus heisst -- etwas dagegen haben,anders zu heissen ?

UNDERSHAFT. Gut. Nun zur Geldfrage. Ich beabsichtige,Sie von Anfang an gut zu stellen. Sie sollen mit tausend Pfund jährlich anfangen.

CUSINS,mit plötzlicher Hitze,seine Brillengläser funkeln mutwillig: Tausend Pfund ? Sie unterstehen sich,dem Schwiegersohn eines Millionärs elende tausend Pfund anzubieten ? Nein, Machiavell,so etwas können Sie mit mir nicht machen ! Sie können nicht ohne mich,aber ich kann ohne Sie fertig werden. Ich verlange für die ersten zwei Jahre zweitausendfünfhundert Pfund jährlich. Nach Ablauf dieser Zeit gehe ich,wenn mir die Arbeit misslingt;gelingt sie mir aber,dann müssen Sie mir die restlichen fünftausend Pfund geben,rückwirkend nachzahlen.

UNDERSHAFT. Was für restliche fünftausend Pfund ?

CUSINS. Die fünftausend Pfund,die das jährliche Einkommen dieser beiden Jahre auf fünftausend Pfund ergänzen sollen.Die zweitausendfünfhundert sind nur das halbe Gehalt für den Fall, dass ich mich als untauglich erweisen sollte. Im dritten Jahr muss ich ausserdem 10 Prozent vom Nutzen haben.

UNDERSHAFT,bestürzt: Zehn Prozent ? Wissen Sie denn,Mensch wie gross mein Nutzen ist ?

CUSINS. Hoffentlich ungeheuer,sonst verlange ich fünfundzwanzig Prozent !

UNDERSHAFT. Aber Herr Cusins,das ist eine ernste,geschäftliche Angelegenheit. Sie bringen ja gar kein Kapital in die Firma.

CUSINS. Was ? Kein Kapital ? Ist meine Meisterschaft im Griechischen kein Kapital ? Ist meine Kenntnis der feinsten Gedankengänge,der höchsten bis jetzt von Menschen gedichteten Poesie kein Kapital ? Mein Charakter ? Mein Verstand ? Mein Leben ? Meine Laufbahn ? Was Barbara meine Seele nennt! Ist das alles kein Kapital ? Noch ein Wort und ich verdopple meine Gehaltsansprüche.

UNDERSHAFT. Seien Sie vernünftig --

CUSINS,gebieterisch: Herr Undershaft,Sie kennen meine Bedingungen. Nehmen Sie sie an oder nicht ?

UNDERSHAFT,erholt sich: Gut. Ich nehme Ihre Bedingungen

zu

Hä

bi

La

ic
te

wi

th

Wi
be
ei
za
da

Ju
Pa
le
st
F

d

w

S
l

h

zur Kenntnis und biete Ihnen die Hälfte.

CUSINS,angeekelt: Die Hälfte !

UNDERSHAFT,fest: Die Hälfte !

CUSINS. Sie nennen sich einen Gentleman und bieten mir die Hälfte !

UNDERSHAFT. Ich nenne mich nicht einen Gentleman,aber ich biete Ihnen die Hälfte.

CUSINS. Das Ihrem Nachfolger,Ihrem Schwiegersohn !

BARBARA. Du verkaufst deine eigene Seele,Dolly,nicht meine. Lass mich gefälligst aus dem Spiel.

UNDERSHAFT. Na,lassen Sie's gut sein,Barbaras zuliebe will ich noch einen Schritt weiter gehn: Ich werde Ihnen drei Fünftel geben. Aber das ist mein letztes Wort.

CUSINS. Abgemacht.

LOMAX. Reingefallen. Na,ich bekomme nur achthundert Pfund, wissen Sie.

CUSINS. Sie,Mac,ich bin klassischer Philologe und kein Mathematiker. Sind drei Fünftel mehr als die Hälfte oder weniger?

UNDERSHAFT. Mehr natürlich.

CUSINS. Ich hätte zweihundertfünfzig Pfund auch angenommen. Wie Sie so grosse geschäftliche Erfolge haben können,wenn Sie bereit sind,einem Universitätsprofessor,der nicht den Lohn eines untergeordneten Schreibers wert ist,so viel Geld zu bezahlen,verstehe ich nicht ! Einerlei ! Was wird aber Lazarus dazu sagen ?

UNDERSHAFT. Lazarus ist ein liebenswürdiger,romantischer Jude,dem an nichts gelegen ist,als an Streichquartetten und an Parkettsitzen in vornehmen Theatern. Er wird seinen kulturellen Liebhabereien Ihre Habgier ebenso zunutze machen,wie er sich bis jetzt die meine zunutze gemacht hat. Sie sind ein Beutelschneider ersten Ranges,Euripides --- um so besser für die Firma.

BARBARA. Ist der Handel geschlossen,Dolly ? Gehört jetzt deine Seele ihm ?

CUSINS. Nein; der Preis ist vereinbart;das ist alles.Der wirkliche Kampf kommt erst. Wie steht es um die Frage der Moral ?

LADY BRITOMART. Sie müssen einfach allen Leuten,deren Sache gerecht ist,Kanonen und Waffen verkaufen und sie Ausländern und anderen Verbrechern verweigern.

UNDERSHAFT,entschieden: Ausgeschlossen ! Sie müssen sich zum rechten Glauben eines Waffenfabrikanten bekennen,oder Sie haben hier nichts zu schaffen.

ni

ei
ne
Ni
un
un
na
je
de
ha
sc

de
da
we
So

ha
be

Si

le

ri
he
na

gu
We
Pf
di
al
mi
Ba
ur
wa

sc
da
se
n

wa

M

CUSINS. Worin, in aller Welt, besteht das Glaubensbekenntnis eines Waffenfabrikenten ?

UNDERSHAFT. Darin, dass er allen Menschen Waffen gibt, die einen anständigen Preis dafür bieten, ohne Ansehen von Personen oder Grundsätzen, allen: Aristokraten und Republikanern, Nihilisten und Zaren, Kapitalisten und Sozialisten, Protestanten und Katholiken, Einbrechern und Polizisten, Schwarzen, Weissen und Gelben, Leuten von jedem Stand und jedem Rang, allen Nationalitäten, allen Konfessionen, allen Torheiten, jeder Sache und jedem Verbrechen. Der erste Undershaft schrieb auf seinen Laden: "Dem Mann die Waffe, dem Himmel der Sieg". (Der vierte hatte keine literarische Neigung). Ich, der bis jetzt beste, schrieb nur einfach: "Ohne Scham".

CUSINS. Mein guter Machiavell, wenn ich meinen Nacken aus dem Joch meiner eigenen Moral ziehe, werde ich ihn nicht unter das Joch der Ihrigen beugen. Ich werde Kanonen verkaufen, an wen es mir beliebt, und sie verweigern, wem es mir beliebt. So !

UNDERSHAFT. Von dem Augenblick an, wo Sie Andrew Undershaft heissen werden, werden Sie niemals wieder tun, was Ihnen beliebt.

CUSINS. Sie beherrschen diesen Ort nicht -- er beherrscht Sie. Und was beherrscht den Ort ?

UNDERSHAFT, dunkel: Ein Wille, von dem ich ein Teil bin.

BARBARA, auffahrend: Vater, weisst du, was du da sagst, oder legst du meiner Seele eine Falle ?

CUSINS. Höre nicht auf seine Metaphysik, Barbara. Die Fabrik wird von dem niederträchtigsten Teil der Gesellschaft beherrscht, von den Geldjägern, den Vergnügungsjägern, den Jägern nach militärischen Ehren; und er ist ihr Sklave.

UNDERSHAFT. Nicht unbedingt. Ich werde den Auftrag eines guten Menschen ebenso gern annehmen wie den eines schlechten. Wenn ihr guten Menschen es vorzieht, zu predigen, um euch eurer Pflicht zu entziehen, statt meine Waffen zu kaufen und damit die Schurken zu bekämpfen, tadelt mich nicht. Ich kann Kanonen aber nicht Mut und Ueberzeugung machen. Pah ! Sie langweilen mich, Euripides, mit Ihren moralischen Anwandlungen. Fragen Sie Barbara, sie versteht mich. (Er nimmt Barbaras Hände plötzlich und sieht ihr eindringlich in die Augen). Sage ihm, liebes Kind was Macht wirklich bedeutet.

BARBARA, hypnotisiert: Bevor ich mich der Heilsarmee anschloss, befand ich mich in meiner eigenen Macht und die Folge davon war, dass ich niemals wusste, was ich mit mir beginnen sollte. Als ich ihr beitrat, hatte ich für meine eigenen kleinen Angelegenheiten keine Zeit mehr.

UNDERSHAFT, beistimmend: So ist's. Und warum, glaubst du, war das so ?

BARBARA. Gestern würde ich gesagt haben, weil ich in der Macht Gottes stand. (Sie erlangt ihre Selbstbeherrschung

wi
ih
un
ha
st
wa

Au
tu
un
ve
Ei
od
re
es
al
wa
ve
si
ih
Ve
ge
ab
ei
be
Re
e

ve
m
m
Or
t

Re
ka
He
d
v
P

d

s

h
M
b

wieder,indem sie mit einer Kraft,die der Undershaft gleicht, ihre Hände aus den seinen zurückzieht). Aber da kamst du und zeigtest mir,dass ich in der Macht von Bodger und Unders. haft gestanden habe. In einem Augenblick,mit einem Feder - strich in dein Scheckbuch,stand ich allein,und der Himmel war leer.

UNDERSHAFT. Sachte,meine Tochter ! Mach' nicht zu viel Aufhebens von deiner kleinen Tragödie im Wasserglas. Was tun wir denn hier,wenn wir Jahre voll Arbeit und Gedanken und Tausende von Pfunden guten Geldes an eine neue Kanone verschwenden -- die sich als missglückt erweist ? Zum alten Eisen damit ! Zum alten Eisen damit,ohne noch eine Stunde oder ein Pfund daran zu verlieren ! Du hast dir da etwas zurechtgelegt,was du Moral oder Religion oder wie immer nennst; es entspricht den Tatsachen nicht. Na,dann wirf's doch zum alten Eisen und nimm dir etwas,das besser taugt. Das ist es, was gegenwärtig in der Welt nicht stimmt. Sie wirft ihre veralteten Dynamo- und Dampfmaschinen zum alten Eisen,aber sie will ihre veralteten Vorurteile,ihre veraltete Moral, ihre veralteten Religionen und ihre veralteten politischen Verfassungen nicht zum alen Eisen werfen . Was ist die Folge davon ? Dass sie in der Mechanik sehr gute Geschäfte macht aber in der Moral,in der Religion und der Politik arbeitet sie mit einem Verlust,der sie jedes Jahr dem Bankrott näherbringt. Beharre nicht bei dieser Torheit. Wenn deine alte Religion gestern zusammenbrach,verschaffe ich dür für morgen eine neuere und bessere !

BARBARA. O,wie gerne wollt' ich meiner Seele eine bessere verschaffen,aber du bietest mir eine schlimmere.(Wendet sich mit plötzlicher Heftigkeit zu ihm): Rechtfertige dich ! Zeige mir einen Strahl Licht in der Finsternis dieses entsetzlichen Ortes mit seinen wundersauberen Werkstätten,ehrbaren Arbeitern und Musterheimstätten !

UNDERSHAFT. Reinlichkeit und Ehrbarkeit brauchen keine Rechtfertigung,Barbara. Sie rechtfertigen sich selbst. Ich kann hier weder Finsternis noch Schrecknis sehen. In deinem Heilschuppen sah ich Armut,Elend,Kälte und Hunger. Du gabst den Armen Wassersuppe und Träume vom Himmel. Ich gebe ihnen von dreissig Schilling wöchentlich an bis zu zwölftausend Pfund im Jahr.

BARBARA. Und ihre Seelen ?

UNDERSHAFT. Ich rette ihre Seelen genau so,wie ich die deine gerettet habe.

BARBARA,empört: Du hättest meine Seele gerettet ? Was soll das heissen ?

UNDERSHAFT. Ich hab' dafür gesorgt,dass du genug Geld hattest,um vornehm zu leben. Ich ermöglichte es Barbara, Major Barbarab zu werden,und ich bewahrte sie vor dem Verbrechen der Armut.

CUSINS. Nennen Sie Armut ein Verbrechen ?

ver
die
und
die
ech
nen
sch
ver
sel
geb
Ang
grü
abe
hab
Tag
Men
ser
Neb
hun
Ich
set
Mer
mad
Eng
Müh

nic

Mi

gek

Le
wel

De
nu
mu

Ih
no

S
Si
S
ge
n

UNDERSHAFT. Das schlimmste aller Verbrechen. Die Armut vernichtet ganze Städte, verbreitet entsetzliche Seuchen, tötet die Seelen. Was du Verbrechen nennst, ist nichts. Ein Mord da und ein Diebstahl dort -- was liegt daran ! Das sind nur so die Zufälle und Krankheiten des Lebens. Es gibt nicht fünfzig echte berufsmässige Verbrecher in London, aber es gibt Millionen armer Menschen, verworfener Menschen, schmutziger Menschen, schlecht genährter Menschen, schlecht gekleideter Menschen. Sie vergiften moralisch und physisch, sie töten das Glück der Gesellschaft. Sie zwingen uns, unsere eigenen Freiheiten aufzugeben und unnatürliche Grausamkeitsstrafen zu ersinnen, aus Angst, sie könnten sich gegen und erheben und uns in ihre Abgründe hinunterzerren. Nur Toren fürchten sich vorm Verbrechen, aber wir alle fürchten uns vor der Armut. Auch ich war so und habe moralische Grundsätze gehegt und gehungert, bis ich eines Tages geschworen habe, um jeden Preis ein gutgenährter, freier Mensch zu werden -- und dass mich nichts aufhalten sollte ausser einer Kugel, weder Vernunft, noch Moral noch das Leben meiner Nebenmenschen. Ich sagte: "Du sollst verhungern, ehe ich verhungere", und diese Worte haben mich frei und gross gemacht. Ich war ein gefährlicher Mann, bevor ich meinen Willen durchgesetzt hatte. Jetzt bin ich ein nützlicher, wohltätiger, gütiger Mensch. Mir scheint, das ist die Geschichte der meisten Self-made-Millionäre. Wenn es erst mal die Geschichte eines jeden Engländers ist, dann werden wir ein England haben, in dem es der Mühe wert sein wird, zu leben.

LADY BRITOMART. Höre auf, Reden zu halten, Andrew. Hier ist nicht der Ort dafür.

UNDERSHAFT, beleidigt: Meine Liebe, ich habe kein anderes Mittel, meine Ideen zu verbreiten.

LADY BRITOMART. Deine Ideen sind Unsinn. Du bist vorwärts gekommen, weil du selbstsüchtig und gewissenlos warst.

UNDERSHAFT. Armut und Sklavereien haben euren Prediten und Leitartikeln jahrhundertelang widerstanden; meinen Maschinengewehren werden sie nicht widerstehn. Tötet sie.

BARBARA. Töten ! Ist das dein Allheilmittel ?

UNDERSHAFT. Es ist der letzte Prüfstein der Ueberzeugung. Der einzige Hebel, der stark genug ist, eine Gesellschaftsordnung aus den Angeln zu heben, die einzige Art, zu sagen: Du musst.

CUSINS. Mir widerstreben Ihre Gesinnungen, ich verabscheue Ihre Natur, ich verschmähe Sie auf jede mögliche Weise. Dennoch ist es wahr ! Aber es sollte nicht wahr sein.

UNDERSHAFT. Sollte, sollte, sollte, sollte, sollte ! Wollen Sie Ihr Leben damit verbringen, "sollte" zu sagen ? Verwandeln Sie Ihr "sollte" in "soll", Mensch ! Kommen Sie und machen Sie Sprengstoffe mit mir. Alles, was Menschen in die Luft zu sprengen vermag, vermag auch die Gesellschaft in die Luft zu sprengen. Die Geschichte der Welt ist die Geschichte derer, die genug Mut hatten, diese Wahrheit anzunehmen. Hast du diesen Mut, Barbara ?

die
hör
dar
wah

wah

nac

scl

ihr

mi

zu
we

da
ke

mo

Si

ne

zu
Si
bi
me
je
di

sc

Ba

LADY BRITOMART. Barbara,ich verbiete dir strengstens,auf die verabscheuungswürdige Schlechtigkeit deines Vaters zu hören ! Und Sie,Adolphus,sollten wissen,dass man nicht zugeben darf,dass schlechte Dinge wahr sind. Was liegt daran,ob sie wahr sind,wenn sie schlecht sind ?

UNDERSHAFT. Was liegt daran,ob sie schlecht sind,wenn sie wahr sind ?

LADY BRITOMART,erhebt sich: Kinder,kommt augenblicklich nach Hause !

BARBARA,schüttelt den Kopf: Es hat keinen Zweck, vor schlechten Menschen davonzulaufen,Mama.

LADY BRITOMART. Es hat sehr viel Zweck. Es zeigt,dass wir ihnen nicht zustimmen.

BARBARA. Es bekehrt sie nicht.

LADY BRITOMART. Ich sehe,dass du nicht die Absicht hast, mir zu gehorchen. Sarah,kommst du nach Hause oder nicht ?

SARAH. Ohne Zweifel ist es sehr schlecht von Papa,Kanonen zu machen,aber ich glaube nicht,dass ich ihn deshalb meiden werde.

LOMAX,Oel auf das bewegte Wasser giessend: Tatsache ist, dass es sehr viel Gewäsch über diesen Begriff von Schlechtigkeit gibt.

LADY BRITOMART. Weil Andrew erfolgreich ist und Sarah eine Menge Geld geben kann,wollen Sie ihm schmeicheln und ihn in seiner Schlechtigkeit ermutigen.

LOMAX,ruhig: Nun,wo Aas ist,sammeln sich die Geier,wissen Sie. (Zu Undershaft): Nicht ? Was ?

UNDERSHAFT. Ganz richtig ! A propos,darf ich Sie Charles nennen ?

LOMAX. Bitte sehr. Gewöhnlich heisse ich Cholly.

UNDERSHAFT,zu Lady Britomart: Biddy --

LADY BRITOMART,heftig: Untersteh' dich nicht,mich Biddy zu nennen! Charles Lomax,Sie sind ein Narr. Adolphus Cusins, Sie sind ein Jesuit. Stephen,du bist ein Pedant. Barbara,du bist eine Wahnsinnige. Andrew,du bist ein ganz ordinärer Krämer. Nun kennt ihr alle meine Meinung,und mein Gewissen ist jedenfalls rein. (Sie setzt sich wieder mit einer Heftigkeit, die den Stuhl fast zertrümmert).

UNDERSHAFT. Dein Gewissen ist rein,wenn du jedermann beschimpft hast. Entscheiden Sie sich,Euripides.

CUSINS. Ich bin in einem entsetzlichen Dilemma. Ich will Barbara haben.

UNDERSHAFT. Wie alle jungen Menschen übertreiben Sie gewaltig den Unterschied zwischen e i n e r jungen Dame und einer andern.

BARBARA. Ja wahrhaftig,Dolly.

CUSINS. Ich möchte auch nicht gern ein Spitzbube sein.

UNDERSHAFT,mit beissender Geringschätzung: Sie streben nach dem,was Sie ein gutes Gewissen nennen.

CUSINS. Vielleicht gibt es Dinge in mir,mit denen ich rechnen muss -- Mitleid --

UNDERSHAFT. Mitleid ? der Strassenkehrer des Elends.

CUSINS. Nun denn: Liebe --

UNDERSHAFT. Ich weiss: Sie lieben die Hilfsbedürftigen und die Ausgestossenen. Sie lieben die unterdrückten Rassen, den Neger,den ostindischen Bauern,den Polen,den Irländer. Lieben Sie die Japaner ? Lieben Sie die Deutschen ? Lieben Sie die Engländer ?

CUSINS. Darf ich nicht einmal meinen Schwiegervater lieben ?

UNDERSHAFT. Wer braucht Ihre Liebe,Mensch. Der Teufel hole Ihre Frechheit !

CUSINS,grinsend: Ich bin vielleicht nicht imstande,meine Neigungen zu beherrschen,Mariavell.

UNDERSHAFT. Euripides,Sie werden schwach; Ihr Griff lässt nach. Los,versuchen Sie Ihre letzte Waffe: Mitleid und Liebe sind in Ihrer Hand zerbrochen,Verzeihung ist noch übrig.

CUSINS. Nein. Verzeihung ist die Zuflucht des Bettlers. Wir müssen unsere Schulden bezahlen.

UNDERSHAFT. Bravo ! Kommen Sie,Sie sind mein Mann! Erinnern Sie sich der Worte Platos --

CUSINS,auffahrend: Plato ? S i e unterstehen sich,mir Plato zu zitieren ?

UNDERSHAFT. Plato sagt,mein Freund,dass die Gesellschaft so lange nicht gerettet werden kann,bis sich entweder die Professoren des Griechischen entschliessen,Schiesspulver zu fabrizieren,oder die Fabrikanten des Schiesspulvers,Professoren des Griechischen zu werden,.

CUSINS. O Versucher ! Listiger Versucher !

UNDERSHAFT. Nun -- wählen Sie,Mensch,wählen Sie !

CUSINS. Aber vielleicht wird Barbara mich nicht heiraten wollen,wenn ich die unrichtige Wahl treffe ?

daf

lic
ein

sen

Nat

Hie

gel

Ix
bes

erw

Unt
seh
den

Ehe
bis
Bil
Mei
bli
euc

euc
übe
Ihr
das
und
auf
Cus
ihm

BARBARA. Vielleicht nicht.

CUSINS, in der äussersten Verlegenheit: Da hören Sie's !

BARBARA. Vater, liebst du niemanden ?

UNDERSHAFT. Ich liebe meinen besten Freund.

LADY BRITOMART. Und wer ist das, bitte ?

UNDERSHAFT. Mein tapferster Feind. Das ist der Mann, der dafür sorgt, dass ich auf der Höhe bleibe.

CUSINS. Wissen Sie, dass dieser Mensch in seiner Art wirklich etwas wie ein Poet ist ? Ist es möglich, dass er doch ein grosser Mann ist ?

UNDERSHAFT. Wie wäre es, wenn Sie das Schwätzen sein liessen und sich entschlössen, mein junger Freund ?

CUSINS. Aber Sie bringen mich in Widerspruch mit meiner Natur. Ich hasse den Krieg.

UNDERSHAFT. Wagen Sie es, dem Krieg den Krieg zu erklären. Hier sind die Mittel: mein Freund Lomax sitzt darauf.

LOMAX, aufspringend: Wahrhaftig ! Das Ding ist doch nicht geladen ? Teuerste, steig schnnell ab !

SARAH, bleibt gelassen auf der Bombe sitzen: Wenn ich schon in die Luft fliegen soll: je gründlicher es geschieht, desto besser. Reg dich nicht auf, Cholly !

UNDERSHAFT. Dürfen wie Sie morgen früh um sechs Uhr hier erwarten ?

CUSINS, fest: um keinen Preis. Ich will lieber das ganze Unternehmen durch sein eigenes Dynamit in die Luft gesprengt sehn, ehe ich um fünf aufstehe ! Meine bekömmlichen Arbeitsstunden sind gesunde, vernünftige Stunden. Von elf bis fünf.

UNDERSHAFT. Kommen Sie, um wieviel Uhr es Ihnen beliebt. Ehe eine Woche um ist, werden Sie um sechs kommen und bleiben, bis ich Sie Ihrer Gesundheit zuliebe hinauswerfe ! (Ruft): Bilton ! (Er wendet sich zu Lady Britomart, die aufsteht): Meine Liebe, wir wollen diese beiden jungen Leute einen Augenblick allein lassen. (Bilton kommt zu dem Schuppen). Ich will euch durch den Schiessbaumwollschuppen führen.

STEPHEN. Ich will Ihnen nur noch das eine sagen, bevor ich euch allein lasse. Lassen Sie sich durch kein Wort, das ich über Recht und Unrecht gesagt habe, gegen diese grosse Chance Ihres Lebens ungünstig beeeinflussen. Ich habe mich überzeugt, dass das Geschäft eines der alleranständigsten in seiner Art und eine Ehre f r unser Land ist. (Bewegt): Ich bin sehr stolz auf meinen Vater, ich -- (ausserstande fortzufahren, drückt er Cusins eilig die Hand und geht in den Schuppen, Bilton folgt ihm).

Barbara und Cusins,allein gelassen,blicken einander schweigend an.

CUSINS. Barbara,ich werde dieses Anerbieten annehmen.

BARBARA. Das hab ich gewusst.

CUSINS. Du begreifst doch,dass ich mich entscheiden musste,ohne dich zu fragen ? Wenn ich die Last der Wahl auf dich gewälzt hätte,würdest du mich früher oder später deshalb verachtet haben.

BARBARA. Ja,ich wollte ebensowenig,dass du deine Seele für mich verkauftest,wie für diese Erbschaft.

CUSINS. Nicht der Verkauf meiner Seele ist es,der mich beunruhigt. Ich habe sie zu oft verkauft,um mich darum zu kümmern. Ich habe sie für den Professortitel verkauft,ich habe sie für ein Einkommen verkauft,ich habe sie verkauft,um dem Gefängnis zu entrinnen,weil ich mich weigerte,für die Stricke der Henker,für ungerechte Kriege und Dinge,die ich verabscheue,Steuern zu zahlen. Was ist alles menschliche Handeln anders als der tägliche und stündliche Verkauf unserer Seele für Kleinigkeiten ? Aber jetzt verkaufe ich sie weder für Geld noch für eine Stellung,noch für Annehmlichkeiten,sondern für Wirklichkeit und für Macht.

BARBARA. Du weisst,dass du keine Macht haben wirst und dass er keine hat.

CUSINS. Ich weiss es. Ich will die Macht nicht nur für mich. Ich will sie für die Welt erringen.

BARBARA. Ich will auch Macht für die Welt erringen;aber es muss geistige Macht sein.

CUSINS. Ich glaube,dass alle Macht geistig ist. Diese Kanonen gehen nicht von selbst los. Ich habe versucht,geistige Macht zu verbreiten,indem ich Griechisch lehrte,. Aber die Welt kann durch eine tote Sprache und eine tote Zivilisation niemals wirklich beeinflusst werden. Das Volk muss Macht haben das Griechische kann sie nicht haben. Die Macht aber,die hier bereitet wird, d i e kann jedermann ausüben.

BARBARA. Die Macht,Frauen,Häuser niederzubrennen und Söhne zu töten und ihre Männer in Stücke zu reissen !

CUSINS. Man kann keine Macht besitzen,die das Gute fördert ohne auch die Macht zu besitzen,das Böse zu fördern. Selbst die Muttermilch nährt sowohl Mörder wie Helden.Diese Macht,die nur die Körper der Menschen in Stücke reisst,wurde nie so entsetzlich missbraucht wie die Macht des Verstandes, die Macht der Einbildung,der Poesie,der Religion,welche die Seelen der Menschen zu Sklaven machen kann. Ich gab dem intellektuellen Mann Waffen gegen den gewöhnlichen Mann,indem ich jenen Griechisch lehrte. Jetzt will ich dem gewöhnlichen Mann Waffen gegen den intellektuellen Mann geben. Ich liebe das gewöhnliche Volk. Ich will sie bewaffnen gegen den Advokaten,

den Arzt,den Prhester,den Literaten,den Professor,den Künstler und den Politiker,die zur Herrschaft kommen,die gefährlichsten,verderblichsten und tyrannischesten aller Narren, Schurken und Betrüger sind. Ich will eine demokratische Macht die stark genug ist,um die intellektuelle Oligarchie zu zwingen,ihr Genie für das Wohl des Volkes zu nützen oder zugrunde zu gehn. Die Herausforderung deines Vaters sitzt. Ich wage es,dem Kriege Krieg zu erklären. Ich wage es.Ich muss.Ich will. Und jetzt ist zwischen uns wohl alles vorbei ?

BARBARA,gerührt vor seiner sichtlichen Furcht vor ihrer Antwort: Dummer kleiner Dolly! Wie könnte es vorbei sein !

CUSINS,überselig: Dann willst du -- du -- du --,O,wenn ich meine Trommel hätte! (Er tut,als ob er einen Trommelwirbel schlüge).

BARBARA,durch seine Leichtfertigkeit geärgert:Aber nimm dich in Acht,Dolly. Undershaft und Bodger -- ihre Hände strecken sich überall aus. Wenn wir einem verhungernden Nebenmenschen Brot geben,ist es ihr Brot,weil es kein anderes Brot gibt.Wenn wir den Kranken laben,geschieht es in den Spitälern,die sie dotieren. Wenn wir den Kirchen,die sie bauen,den Rücken kehren,müssen wir auf den Stein der Strassen knien,die sie gepflastert haben. Solange das dauert,werden wir ihnen nicht entrinnen. Den Bodger und Undershaft den Rücken kehren,das heisst,dem Leben den Rücken kehren.

CUSINS. Ich dachte,du wärest entschlossen,der schlechten Seite des Lebens den Rücken zu kehren.

BARBARA. Es gibt keine schlechte Seite des Lebens,es gibt nur ein Leben.Und ich habe mich nie geweigert,meinen Anteil an allem Uebel zu haben,das erduldet werden muss,ob es nun Sünde oder Leid ist. Ich wünschte,ich könnte doch von den Mittelstandsideen heilen,Dolly.

CUSINS,schnappt nach Luft: Mittelst -- --! Eine Abfertigung ! Eine soziale Abfertigung für mich ! Von der Tochter eines Findlings !

BARBARA. Das ist der Grund,warum ich gar keinem Stande angehöre,Dolly. Ich komme gerade heraus aus dem Herzen des ganzen Volks-. Wenn ich zum Mittelstande gehörte,würde ich dem Geschäft meines Vaters den Rücken kehren; und wir würden beide in einem künstlerisch eingerichteten Salon wohnen.Du in einer Ecke würdest die Wochenschriften lesen und ich,in einer andern,am Klavier,würde Schumann spielen;beide sehr hochstehende Menschen,und keiner von uns beiden würde zu irgend etwas tauchen. Lieber als das würde ich wahrhaftig den Schiessbaumwollschuppen aufwaschen oder Kellnerin bei Bodger werden !Weisst du,was geschehen wär',wenn du Papas Anerbieten zurückgewiesen hättest ?

CUSINS. Da bin ich neugierig.

BARBARA. Ich würde dich aufgegeben und den Mann geheiratet haben, der es angenommen hätte. Eigentlich hat meine liebe, alte Mutter mehr Vernunft als irgendeiner von euch. Ich fühlte mit ihr, als ich diesen Fleck Erde sah !! Fühlte, dass ich ihn haben müsse !! Dass ich ihn nie, nie, nie aufgeben könnte. Nur glaubte sie, dass es die Häuser, die Küchenherde und die Wäsche und das Porzellan wären, während es in Wirklichkeit die menschlichen Seelen waren, die zu retten sind: Nicht schwache Seelen in verhungerten Körpern, die vor Dankbarkeit weinen, wenn sie eine Wassersuppe erhalten, sondern satte, streitbare, hochmütige, üppige Geschöpfe, die alle auf ihren Rechten und Würden bestehen und die glauben, dass mein Vater ihnen sehr dankbar sein sollte dafür, dass sie so viel Geld für ihn machen - und das sollte er auch sein. Ich habe mich losgemacht von der Bestechung mit Wassersuppe, ich habe mich losgemacht von der Bestechung mit dem Himmelslohn. Lass Gottes Werk um seiner selbst willen geschehen; das Werk, das zu tun er uns erschaffen musste, weil es nur von lebenden Männern und Frauen vollbracht werden kann. Wenn ich sterbe, möchte ich, dass er in meiner Schuld stehen soll, nicht ich in seiner; und ich will ihm verzeihen, wie es einer Frau meines Ranges ziemt.

CUSINS. Dann geht also der Weg des Lebens durch die Werkstatt des Todes ?

BARBARA. Ja. Durch die Erhebung der Hölle zum Himmel und des Menschen zu Gott, durch die Entschleierung des ewigen Lichtes im Tale der Schatten. (Ergreift ihn an beiden Händen): O glaubtest du, mein Mut würde niemals wiederkommen, glaubtest du, ich sei eine Abtrünnige ? Dass ich, die in den Strassen stand und mein Volk an mein Herz nahm und mit ihm von den heiligsten und grössten Dingen sprach, dass ich jemal zurückkehren und sinnlos mit eleganten Menschen über ein Nichts im Salon schwatzen könnte ? Nie, nie, nie, nie ! Major Barbara wird mit ihrer Fahne sterben ! O ! Und ich habe noch meinen lieben kleinen Dollyjungen, der mir meinen Platz und meine Arbeit gefunden hat. Halleluja ! (Sie küsst ihn).

CUSINS. Geliebte ! Bedenke meine zarte Gesundheit ! Ich kann nicht so viel Glück ertragen wie du !

BARBARA. Ja, es ist keine Kleinigkeit, in mich verliebt zu sein, nicht wahr ? Aber es wird dir gut bekommen ! (Sie läuft zum Schuppen und ruft wie ein Kind): Mama ! (Bilton kommt aus dem Schuppen, Undershaft folgt ihm): Wo ist Mama?

UNDERSHAFT. Sie zieht gerade ihre Tuchpantoffeln aus, liebes Kind. (Er geht weiter zu Cusins): Nun, was sagt sie dazu ?

CUSINS. Sie ist geradeswegs in den Himmel gegangen.

LADY BRITOMART kommt aus dem Schuppen und bleibt auf der Stufen stehen und hält so Sarah, die mit Lomax folgt, zurück. Barbara greift wie ein Kind nach dem Rock ihrer Mutter): Barbara, wann wirst du lernen, unabhängig zu sein und

für dich selbst zu handeln und zu denken? Was willst du denn ?

BARBARA. Ich will ein Haus hier in der Kolonie,um mit Dolly darin zu leben ! (Sie beim Rock fassend): Geh und sage mir,was für eins ich wählen soll.

UNDERSHAFT,zu Cusins: Morgen früh um sechs Uhr,Euripides.

CUSINS. Sie werden sich wundern,Machiavell !

V O R H A N G !